Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 121. Berlin, Dienstag, den 27. Mai. **1851.**

Aus Oesterreich.

VI.

„Ein Anderes wäre es, die Charte vom 4. März 1849 zurückzunehmen, und ein Anderes war es, 1848 die alten beschworenen Verfassungen durch die Charte vom 25. April, und diese wieder durch die Einberufung des constituirenden Reichstages zu annulliren. — Das erste ist eine Thatsache, ausgegangen von dem persönlich freien Monarchen, das zweite eine Thatsache der Revolution, und die Revolution und ihre Thatsachen abläugnen zu zu wollen, ist ein Unsinn. Ihr aber verfaßt in diesen Unsinn und beschwört hierdurch eine neue Revolution mit all ihren traurigen Folgen herauf, welche zuversichtlich über kurz oder lang eintreten werden, wenn auch die Revolution nicht mit Barricaden und Schuß- und Hiebwaffen, sondern mit der Feder und Presse angezettelt worden ist. Wie Ihr dies mit Eurer Menschen- und Bürgerpflicht vereinbaren könnt, weiß Gott!"

So unsere ministeriellfreundlichen Passiv-Conservativen.

Wir sind wahrlich nicht so kindisch, die Revolution und ihre Thatsachen abläugnen zu wollen, aber wir läugnen es, daß die Folgen dieser Thatsachen aufrecht erhalten werden müssen, nicht rückgängig gemacht werden dürfen. Der gemeine Taschendieb ist ein Revolutionair von Unten gegen das Eigenthum; stiehlt er einem von Euch die Uhr, so ist der Diebstahl eine Thatsache und der Besitz der Uhr auf Seite des Revolutionairs gegen das Eigenthum die nächste Folge davon. Dessen ungeachtet wird der Bestohlene sicher nicht unterlassen, sich sobald wie möglich wieder selbst in den Besitz der Uhr zu setzen und hierdurch die Folge der Thatsache des Revolutionairs gegen das Eigenthum wieder rückgängig zu machen, wodurch er zugleich den praktischen Beweis giebt, daß er die Thatsache des Diebstahls nicht abläugnet, die Folge der Thatsache aber als zu Recht bestehend nicht anerkennt. — Napoleon war wie jeder fremde Eroberer ein Revolutionair gegen das Eigenthum in höchster Potenz. — Habt Ihr mit uns diese Eroberungen als zu Recht bestehend anerkannt, weil sie unläugbare Thatsachen waren? — Habt Ihr nicht mit uns neue blutige Kriege heraufbeschworen, um die Folgen der Thatsachen rückgängig zu machen, und habt Ihr dies mit Eurer Menschen- und Bürgerpflicht nicht vollkommen vereinbar gefunden? — Oder sollten etwa die Gassenrevolutionaire gegen den Staat, die Füster, Violand, Kudlich und Consorten, ein ganz besonderes Vorrecht haben, welches eben so wenig dem kleinen Taschendieb, als dem großen Napoleon zustand?! —

Gebet Euch die Antwort selbst; wir wollen Euch das Aussprechen derselben gerne erlassen.

Wir Legitimisten wollen keine Revolution heraufbeschwören, sondern wir wollen ihr zuvorkommen. Gerade aber deshalb, weil wir dies wollen, gerade deshalb wollen wir auch, daß mit der Revolution von Oben, welche faktisch besteht und nicht nur mit der Feder und der Presse, sondern auch durch die verderblichsten Gesetze furchtbar wirkt, vollkommen gebrochen, sie, eben so wie die von Unten, vollkommen ausgerottet werde; weil dies das einzige Mittel ist, um dem Vaterlande Ruhe und Friede zu sichern. Gelingt es nicht, diese Revolution von Oben recht bald zu unterdrücken, so wird die Revolution von Unten — die socialistische Republik — sehr bald wieder Barrikaden und dann Guillotinen bauen. Dies ist keine schwarzgallige, es ist dies eine sehr trübe, aber sehr richtige Prophezeihung, deren Verwirklichung uns schon heute jeden Augenblick bevorsteht.

Wer hat die Verwickelungen zwischen Oesterreich und Preußen so weit gebracht, daß wir am Vorabende eines fürchterlichen Krieges standen?

Antwort: „Die Revolution von Oben!" — die Preußische so gut wie die Oesterreichische, und diese so gut wie jene.

Wer freute sich auf den Ausbruch dieses von der Revolution von Oben heraufbeschwornen Krieges? — wer rüstete sich ganz offen, dieses von der Revolution von Oben componirte Drama recht tüchtig auszubeuten? —

Antwort: — Unter dem Schutze Palmerston's, die Mazzini's — Ruge's — Ledru-Rollin's rc., kurz, die Revolution von Unten.

Sollen wir noch mehr derlei Fragen stellen? — Wahrlich, wir könnten es in Unzahl; wir halten es aber für überflüssig und schließen mit der letzten:

Wer also unterstützt indirect die Revolution von Unten? — **wer** beschwört sie mit allen ihren Schrecknissen und Scheußlichkeiten herauf? — **wer** verletzt hierdurch seine Bürger- und Menschenpflicht? —

Antwort: — Wissentlich oder unwissentlich, jedenfalls aber **thatsächlich**, **Derjenige**, der die Mutter alles heutigen Unheils — die Revolution von Oben — unterstützt!

Prüfet Euch und thut Buße vor Eurem Gott, nicht vor uns. Fürchtet Euch mehr vor Gott als vor den Menschen, suchet **sein** Wohlgefallen, nicht aber Popularität, — und verjagt den Eitelkeits-Teufel, der Euch, nicht ohne Eure stillschweigende Einwilligung, noch immer die Binde vor den Augen hält.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Director der belgischen Eisenbahnen und Posten, **Masui**, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Regiments-Arzt des 2ten Schweizer-Regiments in Königl. sicilianischen Diensten, Dr. **Karpe** zu Neapel, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Steuer-Empfänger a. D., **Grützbach** zu Zeitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Kreis-Deputirten Gutsbesitzer **Demuth** auf Dittersdorf bei Jauer, und dem Konrektor **Nonne** an der höheren Stadtschule zu Lippstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Justiz-Ministerium.

Der vormalige Patrimonialrichter **Otto Alexander von Müller** ist zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Allenstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Allenstein, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg in Pr. ernannt worden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Die planmäßige 19te Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Verloosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämienscheine enthalten, wird am

1. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im großen Conferenzsaale des Seehandlungs-Gebäudes stattfinden, wovon das betheiligte Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Berlin, den 8. Mai 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Bloch. Wentzel.

Bekanntmachung.

Bei der heute allhier in Gegenwart der zur vormals sächsischen, jetzt preußischen Steuer-Kredit-Kassen-Schuld verordneten ständischen Herren Deputirten stattgehabten Verloosung der im Jahre 1764 und der anstatt der früheren unverwechselten und unverloosbaren Steuerscheine im Jahre 1836 ausgefertigten Steuer-Kredit-Kassen-Scheine sind folgende Nummern behufs deren Realisirung im Michaelis-Termine 1851 gezogen worden: 1) Von den **Steuer-Kredit-Kassen-Scheinen aus dem Jahre 1764**. von Lit. A. a 1000 Thlr. Nr. 52. 151. 612. 1341. 1444. 1473. 1664 2350. 2525. 2563. 2731. 3879. 3959. 4139. 4200. 4238. 4709. 4913. 5247. 5475. 7008. 7220. 7580. 7939. 8240. 8346. 8475. 9633. 11,121. 11,501. 12,529. 12,747. 12,810. 12,887. 13,054. 13,409. 14,034. von Lit. B. a 500 Thlr. Nr. 589. 1025. 1734. 2320. 2321. 3141. 3244. 3298. 4129. 4561. 4593. 4793. 4853. 5046. 5624. 5665. 6167. 7474. 7872. von Lit. D. a 100 Thlr. Nr. 65. 123. 419. 724. 832. 1007. 1205. 2080. 2108. 2272. 2504. 3992. 4942. 5167. 5355. 5482. 5788. 5809. 6047. 6068. 6301. 2) **Von den Steuer-Kredit-Kassen-Scheinen aus dem Jahre 1836** von Lit. A. a 1000 Thlr. Nr. 31. 192. 272. 293. Von Lit. B. a 500 Thlr. Nr. 49. Von Lit. C. a 200 Thlr. Nr. 135. 146. Von Lit. D. a 100 Thlr. Nr. 22. 78. Die Inhaber dieser Scheine werden hiermit veranlaßt, die Capitalien gegen Rückgabe der Scheine und der dazu gehörenden Talons und Coupons zu Michaelis 1851, wo deren Verzinsung aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse in Preußischem Courant in Empfang zu nehmen. Merseburg, den 12. Mai 1851.

Im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Der Regierungs-Präsident. (gez.) von Wedell.

Bekanntmachung.

Bei der unter dem heutigen Tage hierselbst erfolgten Verloosung der vormals Sächsischen Kammer-Kredit-Kassenscheine wurden nachstehende Nummern, behufs deren Realisirung im Michaelis-Termine 1851, gezogen: von Litt. Aa., à 1000 Thlr. Nr. 276. 285. 488. 493. 733. 751. 891. 974. 1031. 1046. 1220. 1651. 1686. 1720. 1745. 1778. 1961. 2488. 2832. 3034. 3180. von Litt. B., à 500 Thlr. Nr. 301. 372. 511. 525. 652. Außerdem sind von den unverzinslichen Kammer-Kredit-Kassenscheinen Litt. E. à 38 Thlr. die Scheine Nr. 13,539. 13,543. und 13,648., und à 41 Thlr. die Scheine Nr. 41. 286. und 686. zur Zahlung im Michaelis-Termine 1851 ausgesetzt worden.

Die Besitzer der vorverzeichneten verloosten und resp. zur Zahlung ausgesetzten Scheine werden hierdurch veranlaßt, die Kapitalien, gegen Rückgabe der Scheine und der zu den Scheinen Litt. Aa. und B. gehörigen Talons und Coupons mit dem Eintritt des Michaelis-Termins dieses Jahres, wo die Verzinsung der jetzt gezogenen Scheine Litt. Aa. und B. aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse in Preußischem Courant zu erheben. Merseburg, den 13. Mai 1851.

Im Auftrage der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Der Regierungs-Präsident. (gez.) v. Wedell.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das dem Stempel-Revisor C. T. N. **Mebelssohn** zu Berlin unter dem 22. August 1850 ertheilte Einführungs-Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Construction einer Siebtrommel zur Trennung der zerkleinerten Erztheilchen nach der Größe des Korn

ist erloschen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Instandsetzung der Stralauerbrücke macht die Sperrung der Passage über dieselbe für Wagen und Reiter vom 26. d. M. ab bis zur Vollendung der Arbeit nothwendig und wird hiernach erfolgen.

Berlin, den 22. Mai 1851.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am **Mittwoch den 28sten d. M., Nachmittags 4 Uhr**, eine öffentliche Sitzung — statt der am 29sten d. M. ausfallenden — stattfindet. In derselben wird die Einführung eines neuen Mitgliedes erfolgen, wonächst folgende Gegenstände zum Vortrag kommen: die Etats-Entwürfe für die Kassen des Berlinischen und des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums pro 1852—54 — die Rechnung der Kasse der höheren Stadtschulen pro 1848 — die Etats-Ueberschreitungen der Kämmerei-Verwaltung, der drei Gymnasial-Kassen, der Gewerbeschulkasse und der Kasse des Friedrich-Wilhelms-Hospitals. — Der Antrag, die Inhaber von Privatschulen fernerhin von der Entrichtung der Miethssteuer für die Lokale der Elementarklassen freizulassen. — Die Anträge wegen Fortsetzung des stenographischen Unterrichts in der Dorotheenstädtischen und Louisenstädtschen Realschule; Anlegung ausgemauerter Aschgruben auf den Höfen der Kommunal-Armen- und höheren Stadtschulen; Erbauung eines Schulhauses auf dem Gesundbrunnen; Absetzung und resp. Niederschlagung von Jurisdictionszins aus Woltersdorf; Anstellung eines städtischen Bau-Inspectors und wegen Erweiterung der Geschäftsräume der Servis-Deputation. — Vorlage in Bezug auf die Heranziehung activer Militair-Personen zur Entrichtung der Miethssteuer — Verleihung einer Stipendienrate. — Mehrere Gehalts- und Unterstützungssachen. — Eine Miethsangelegenheit. — Eine Schuldsache in Betreff von Straßenpflasterungskosten. — Zwei Vorlagen wegen der Anstellung von Klagen in einer Nachlaß- und einer Verpflegungskostensache.

Sodann wird noch in **nicht öffentlicher Sitzung** eine Kostensache zum Vortrag kommen.

Berlin, den 24. Mai 1851. Fähndrich.

Angekommen. Se. Excellenz der Großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staats-Minister, **Graf von Bülow**, von Cummerow.

Durchgereist. Se. Excellenz der Königl. dänische Staats-Minister, Freiherr **von Reedtz**, von Kopenhagen kommend, nach Warschau.

Wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß der Versuch des Herrn Ministers des Innern, die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verhältnisse auf gesunde Principien zu restauriren, und in die Wege einer organischen Entwickelung zu leiten, nicht minder gefährlich als erfreulich ist, und daß wir einen doppelten Widerstand, hier die offene und geheime Opposition der Revolution und Bureaukratie, dort die Lauheit und den Widerwillen der conservativen Partei, ja selbst eines Theils unserer eigenen Freunde zu überwinden haben werden. Um so mehr ist es deshalb unsere Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir jetzt um die letzten unersetzlichen Grundlagen des Preußischen Standeswesens streiten, und daß alle Reue zu spät kömmt, wenn es dem Feinde gelingt, uns aus dieser Stellung zu verdrängen. Was wir aber von der Büreaukratie, auch von der mit der Ausführung der vielgedachten Verfügungen betrauten Büreaukratie zu gewärtigen haben, das wird unsern Freunden so wenig als uns auch nur in Etwas zweifelhaft sein: sie wird thun, was ihr befohlen wird, vielleicht mit Ausnahme einer „glücklich situirten Minderheit", welche sich des Vorzugs erfreut, schwache Vorgesetzte zu beherrschen, doch mit widerwilligem Herzen und folglich auch mit lahmer Hand, sie wird wie immer mit scharfem Ohr und ungeheuchelter Theilnahme horchen auf die Gewissens-Bedenken der Revolution, und sie wird Alles, was irgendwie zweifelhaft ist, zu Gunsten des Zeitgeistes interpretiren. Um so munterer und hoffnungsreicher wird natürlich die Revolution ihren Anlauf nehmen, und nur ein gewisses Herz und ein entschlossener Muth haben Aussicht, in dem bevorstehenden Kampfe Sieger zu bleiben. Was uns daher obliegt, das ist, uns zunächst die wahre Bedeutung unserer gegenwärtigen Lage und deren unverkennbare Gefahren nach allen Seiten klar zu machen, und uns sodann unsere Verhaltungs-Befehle von unserer Pflicht und Ehre, nicht von unserem Stolze und unserer Bequemlichkeit dictiren zu lassen. Wir streiten ja nicht für uns und unsere Interessen, sondern für das Wohl und die Rettung des Vaterlandes, und um diesen Preis ist kein Dienst zu niedrig oder schändend. Und werden wir heute in diesem Streite besiegt, wir sind für immer geschlagen, und wir haben Nichts mehr zu thun, als Klage zu führen über **einen Todten**, dessen Heilung wir vergeblich versucht, und uns vorzubereiten auf das Leichenbegängniß des großen Kranken, dessen Leiden jetzt an die edelsten Theile getreten ist.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 26. Mai. Man muß gestehen, **Dänemark** hat eine eigene Art, die **Rechte der Herzogthümer** zu achten und eine billige Ausgleichung der mit denselben obwaltenden Differenzen herbeizuführen. Wir haben vor einiger Zeit einer seltsamen Verordnung über die Einführung der Dänischen Schulsprache in Deutschen Distrikten gedacht. Später mußten wir von dem neuen Amnestiedecret in Schleswig Akt nehmen. Heute ist es der Erlaß über das Grüßen der Dänischen Soldaten und Beamten, welcher uns zwingt, energisch unsere Stimme gegen solche Akte der Gewalt und der Herausforderung und Verbitterung der Gemüther zu erheben. Sogar von den Kanzeln herab, unter Assistenz überwachender Soldaten, wird im Schleswigschen der Befehl verlesen: daß sämmtliche Einwohner, vom Schulknaben an, Dänische Offiziere und Beamte durch Abziehen der Kopfbedeckung bis zur Lende, gemeine Soldaten aber durch freundliches Zunicken zu grüßen haben. In einem civilisirten Lande haben unseres Gedenkens seit Geßler derartige Zwangsmaßregeln niemals bestanden. Von irgend verständigen Regierungen sind unseres Wissens derartige Vorschriften niemals ausgegangen. Ist dem Dänischen Uebermuth die Ruhe in den Herzogthümer, das besonnene Verhalten ihrer Einwohner ein Aergerniß, daß er nach Mitteln der Aufreizung sucht? Jedenfalls leben wir der Zuversicht, daß die beiden Bundescommissare kraft ihres Amtes die alsbaldige Abstellung dieses despotischen Unfugs fordern werden!

— Se. Maj. der König verläßt mit dem Prinzen Friedrich Königl. Hoh. Warschau am 27. und übernachtet in Myslowitz. Am 28. wird Se. Maj. der König Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, der vom 27. auf den 28. in Granicza übernachten wird, ein Diner in Ratibor anbieten, und werden die Allerhöchsten Herrschaften die Reise gemeinsam bis Oderberg fortsetzen. Von Oderberg fährt noch im Laufe des 28. Se. Maj. der Kaiser von Rußland nach Olmütz, und Se. Maj. der König nach Breslau, wo Allerhöchstsie übernachten werden. Am 29. kehrt Se. Maj. hierher zurück. Der Marschall **Paskewitsch** begleitet Se. Maj. den Kaiser nach Olmütz.

— JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht und Friedrich Karl haben sich am letztvergangenen Sonnabend, von mehreren Offizieren begleitet, nach Rathenow begeben, um gestern einer Parade des 3. Husaren-Regiments (Regiments Sr. Majestät des Königs von Hannover) daselbst beizuwohnen. Die Höchsten Herrschaften sind bereits gestern wieder hier eingetroffen.

— Die Frau Prinzessin von Preußen wird bekanntlich der Friedrichsfeier nicht beiwohnen, vielmehr sich am 28. auf der Reise von ihrem Gemahl trennen und sich nach Baden-Baden begeben.

— Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig wird bereits morgen in Potsdam eintreffen und am 2. k. Mts. von hier nach Sibyllenort abgehen. — Seitens des Hofes von Anhalt-Deßau wird Se. Hoheit der Erbprinz der Friedrichsfeier beiwohnen. — J. K. H. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nebst JJ. HH. den Prinzessinnen Agnes und Maria von **Anhalt-Deßau** werden am 28. Warschau verlassen und am 30. hier eintreffen.

— Eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der Minister-Präsident v. Manteuffel gestern, am 25., Warschau verlassen und sich nach Czenstochau begeben, wird von dort mit Courierpferden über Guttentag und Malapane nach Oppeln fahren und von dort mit der Eisenbahn ohne Aufenthalt sich hierher begeben. Der Herr Minister-Präsident wird demnach morgen früh etwa um 4½ Uhr hier eintreffen.

— Vorgestern traf der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe, General der Kavallerie **von Nostiz** Excellenz, von Hannover hier ein.

— Der General v. **Rochow** ist heute früh von Warschau hier eingetroffen, und wird schon heute Abend auf seinen Posten als Bundestagsgesandter nach Frankfurt a. M. wieder abgehen.

— (C. B.) Die als gescheitert anzusehende **Mission** des Herrn v. **Pechlin** nach **Petersburg** findet in ihrem Gefolge eine ebenfalls nicht geglückte Mission des Grafen **Moltke** nach **Paris**. Glaubwürdigem Vernehmen nach hatte nämlich Graf M. ganz denselben Auftrag für Paris, als Herr v. P. für Petersburg. Auch in Paris soll man eine Unterstützung der Thronfolge des Prinzen Christian v. **Glücksburg** nicht zugesagt haben.

— (C.-B.) Zur Uebernahme der durch den Tod des Geh. Rathes **Nasse** erledigten medicinischen Professur an der Königl. Universität zu **Bonn** soll ein Ruf an den in Paris lebenden Dr. **Lebret** ergangen sein. Dr. Lebret ist kein Franzose, sondern ein geborener Berliner.

— Der allgemein geachtete General-Lotterie-Director a. D. **Bornemann**, auch als Dichter (plattdeutsch) bekannt, ist am 23. d. Mts., Abends 10 Uhr, im 85. Lebensjahre gestorben.

— In der nächsten Sitzungsperiode sollen der Kammer Vorlagen über die Ausführung des Artikels 40. der Verfassung, die Umgestaltung der bestehenden **Lehen** und **Familien-Fideicommisse** in freies Eigenthum betreffend, gemacht werden. Die Grundlage der von der Regierung in Vorschlag zu bringenden gesetzlichen Anordnungen bildet ein von dem Obertribunals-Rath Zettwach verfaßter Entwurf. Die Vorlage wird gleichzeitig den bei der Publication der Verfassung von Sr. Maj. dem Könige ausgesprochenen Vorbehalt in Betreff der zur Bildung der ersten Kammer im Sinne des Patents vom 7. Januar 1850 erforderlichen Elemente zur Ausführung bringen.

— (**Militairisches.**) Als Princip bei der Ausbildung der Garde-Infanterie, so wie überhaupt bei sämmtlichen Truppen des Garde-Corps, wurde seither, wie bekannt, eine 3jährige Dienstzeit bei den Fahnen des stehenden Heeres gerechnet, während bei der Linien-Infanterie im Allgemeinen eine 2jährige Dienstzeit im stehenden Heere stattfindet und nur die übrigen Waffen mit der Garde die 3jährige Dienstzeit gemein haben.

Von diesem Grundsatz soll, wie wir erfahren, in diesem und dem nächstfolgenden Jahre in der Art Abstand genommen werden, daß bei der Garde-Infanterie nicht nur eine große Zahl 2½jährig gedienter Mannschaft, sondern auch eine Anzahl nur 2 Jahre dienender Leute, bei verschiedenen Regimentern der Linien-Infanterie aber außer sämmtlichen 2 Jahre dienenden Leuten auch noch ein großer Theil von nur 1 Jahr gedienten pro Regiment zur Entlassung kömmt. Diese Anomalie von einem bisher innegehaltenen Verfahren zu Gunsten der erwähnten Altersklassen bezweckt indessen nur die Herbeiführung eines geregelten Turnus in der Ersatz-Gestellung, der mit dem Jahre 1853 derart wieder hergestellt sein würde, daß von da ab, wie früher, nur Leute von 3-, resp. 2jähriger Dienstzeit zur Entlassung kommen. Sie wurde nothwendig in Folge der Reducirung der Regimenter von ihrer früheren höheren Stärke auf den normalen Friedens-Etat, der nach der beabsichtigten Auflösung der 4 Bataillone im Herbste d. J. mit wenigen Ausnahmen überall wieder hergestellt sein wird. Es hätte sich bei Aufrechthaltung des oben erwähnten Grundsatzes die Inconvenienz herausgestellt, daß in diesem Jahre nur ein äußerst geringer, einem Ausfall fast gleichkommender Ersatz, in dem nächsten Jahre vielleicht der 7fache Bedarf und so für die Folge durch den Abgang nothwendig geworden wäre, ein Mißverhältniß, welches nicht allein das Princip der allgemeinen Dienstpflicht beeinträchtigt hätte, sondern auch große Uebelstände für die Truppen selbst herbeigeführt haben würde.

— Die Frequenz der zum Bereich des Königl. Schulcollegiums der Provinz Brandenburg gehörigen **Gymnasien** und **gelehrten Schulen** im Wintersemester 1850—51 betrug 4673 Schüler. Davon kommen auf die Berliner Gymnasien und zwar auf das Joachimsthalsche 345, auf das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium 534, auf das Französische 259, auf das Berlinsche 467, auf das Friedrich-Werdersche 466 und auf das Kölnische Realgymnasium 420, ferner auf die Gymnasien zu Brandenburg 190, Potsdam 352, Prenzlau 250, Neu-Ruppin 242, Kottbus 145, Frankfurt a. O. 216, Guben 192, Königsberg in d. N. M. 168, Luckau 100, Sorau 118 und auf das Pädagogium zu Züllichau 209.

Feuilleton.

Bilder aus der Industrie-Ausstellung.

V.

△ **London**, 17. Mai. Eine nächste Abtheilung des **amerikanischen Gebiets** vereinigt die Erzeugnisse aus **Leder**, denen wir aus der Verarbeitung des Kautschuk und der Gutta-Percha eine so mächtige und in der amerikanischen Einbildungskraft noch zukunftreichere Mitbewerbung erwachsen sahen. Was hier vortheilhaft ins Auge fällt, ist ein Stück Sohlleder, von einer Trockenheit, die schon seit geraumer Zeit bei den Fabrikaten vom Rhein und der Maaß vermißt wird. Kalbsfelle aus Philadelphia geben dem europäischen Product wenigstens in der Qualität nichts nach, und sollen sich durchschnittlich billiger im Preise stellen. Maroquin aus Ziegenleder zeichnet sich nicht besonders aus. Die Sättel und das sonstige Pferdegeschirr, meist Virginische Fabrikate, concurriren gleich den Wagen in Zweckmäßigkeit und Eleganz mit den Englischen. Was mit dem Pferde nur entfernt zusammenhängt, dabei sehen wir die Niedersächsische Race ihrem alten Wappen und ihrer alten Neigung nirgends untreu werden. Vom ersten Mecklenburgischen und Hannöverschen Grenzdorfe bis zum letzten Blockhause in den Wäldern des Westens spielt der Stall fast eine eben so große Rolle, als das Wohnzimmer und — Pferdediebstahl kommt im Volksbewußtsein gleich hinter dem Mord.

Junge Länder mit jungem Geist werden sich stets mit Vorliebe hinter junge Erfindungen legen. Wenn die Amerikaner trotz ihres Reichthums an thierischen Häuten und Gerbstoffen begierig nach dem neuen Stoff, den die tropischen Pflanzenmilchsäfte geliefert haben, griffen, so hat sie auch die neue Erfindung des **Lichtbilds** gewaltig in Thätigkeit gesetzt. Ihre Leistungen auf diesem Gebiete sind aber auch außerordentlich. Fast lebensgroße Portraits von großer Schärfe der Contouren und überraschend perspectivischem Aussehen haben sie ausgestellt, mit der ausdrücklich hinzugefügten Bemerkung, daß auch die Instrumente, die dabei gebraucht worden, in Amerika angefertigt seien. Die Lichtbilder sind sämmtlich eigentliche Daguerreotype auf Silberplatten, in verschiedenen Abstufungen der Bomjod und Bromchlormischung, und in der verschiedensten Zeitdauer aufgenommen. Dazu haben, ein köstlicher Beweis der Yankee-Eitelkeit, Yankee-Zudringlichkeit und Yankee-Geschäftsauffassung keine geringern, als ihre berühmten Staatsmänner, sitzen müssen! Der Staatsmann empfiehlt den Daguerreotypisten und der Daguerreotypist den Staatsmann — so wird heut zu Tage der Ruhm gebraut. „Müßt doch einen Begriff bekommen, sagt unser **Freund**, von unserer achtbaren amerikanischen Gesellschaft! Spricht nicht hohe Gesittung und Selbstbewußtsein der Freiheit aus diesen Gesichtern?"

Wollen ihn aber doch beiläufig fragen, warum die amerikanischen Photographen ihre Kunst nicht auch an einem Paar Negerköpfen probirt haben! Das wäre doch ein Triumph, ein Lichtbild von einem **schwarzen** Gesicht! „Eure Lichtbilder sollten uns doch ein **vollständiges** Bild von Eurer achtbaren Gesellschaft geben? Hättet euch nicht die Sache so leicht machen, und bloß bei der **Lichtseite** bleiben sollen."

„Ei was, brummt er halb in den Bart, sitzt euch nicht still, so ein Wollkopf. — Müßt mir übrigens nicht so kommen, fährt er dann mit heißerem Blute auf; müßt mir nicht schwatzen von den **Negern**, wenn ich von der **Amerikanischen** Gesellschaft spreche. Meine nicht die Gesellschaft, eure da in euren confusen Zeitungen, mit der socialen Frage; will nichts wissen von der socialen Frage, sondern meine die **anständige** Gesellschaft. Bin kein Whig und Abolitionist; habe euch schon gesagt, bin ein Locofoco und guter Demokrat und will die Farbigen nicht hassen, mache aber einen gewaltigen Unterschied zwischen einem ehrbaren, christlichen und fleißigen Amerikaner, und dem wollköpfigen Gesindel, das sich selber in seinem Lande untereinander wie Schafböcke verhandelt. Bekommen so schon Gesindel genug, ohne Wollhaare, in unsere achtbare Gesellschaft importirt — indeß, wir brauchen ja nicht bitter zu werden; sind hier zusammen zu einem versöhnlichen Werke."

Den Schluß der vortrefflichen Reihe von Lichtbildern macht ein Daguerreotyp des Mondes, mit einem Durchmesser der nicht ganz vollständigen Scheibe von etwas über zwei Zoll. Auf den gewöhnlichen Mondkarten kann natürlich das eigenthümliche blasenartige Aussehen dieser unsere irdische Heimath umschwebenden Schlackenkugel, das sich uns im Fernrohr bietet, nie so wiedergegeben werden, als es hier der selber zeichnende Lichtstrahl bewirkt. Das ziemlich stark hervortretende Bild gleicht am meisten einem Stück jüdischer sogenannter Matze. Es ist nicht angegeben, welches Verfahren bei der Aufnahme stattgefunden, um den Folgen der Weiterrückung des Mondes vorzubeugen, die das Bild bei längerer Dauer nothwendig hätte verwischen müssen. Den Apparat auf ein Heliostat, oder vielmehr auf ein Seleneſtat, wenn die doppelte Bewegung des Mondbildes in Anschlag käme, zu stellen, möchte besonders im letzteren Falle seine Schwierigkeit haben. Es muß zur Aufnahme eine so kurze Zeit verwandt sein, vielleicht mittelst reinen Broms, das aber eine sehr schnelle, sichere und zarte Behandlung der Platte nothwendig macht, daß die Weiterrückung keine merkbare Spur hinterlassen konnte.

Dieses Daguerreotypiren der Himmelskörper möchte noch seine Zukunft haben. Die Lichtschwäche wird freilich ihre Schwierigkeiten machen, aber noch sind die Grenzen der chemischen Empfindlichkeit dem Lichte gegenüber nicht entdeckt, und wer weiß, ob es überhaupt welche giebt. Die chemische Empfindlichkeit könnte weiter gehen, wie die der Netzhaut, und dann stände nicht bloß der Astronomie, sondern auch der Mikroskopie eine Vermehrung der Hülfsmittel in Aussicht. Die Amerikaner wollen sehr deutliche Bilder bei der augenblicklichen Beleuchtung durch den electrischen Funken erzeugt haben; wo so kurzes Licht wirkt, kann auch schwaches, bei längerer Dauer wirken.

Die Amerikanische **Kartographie** geht gewaltig ins Lange und Breite, dem Volkscharakter entsprechend ist indeß der politischen Geographie stets auf Kosten der physikalischen gehuldigt. Die ausgestellten allgemeinen Karten der Republik, gewaltige Platten, sind so mit State- und Countygrenzen und Bezeichnungen, Ortschaftsnamen und Communicationslinien bedeckt, daß für plastische Darstellung der Niveauverhältnisse wenig Platz übrig geblieben ist. In Wien, Berlin, London und Paris haben wir denn doch treuere und anschaulichere Bilder von Stücken Erdoberfläche geliefert.

Dem Yankee ist weniger des Schöpfers Finger auf der Erde, als seine eigne Fußspur auf derselben, von Interesse.

Swinemünde, 23. Mai. So eben Morgens 7 Uhr trifft das Kaiserl. Russische Kriegsdampfschiff „Kamtschatka“ hier ein. Von welcher Dauer der Aufenthalt desselben sein wird und welche Bestimmung es hier hat, ist noch nicht bekannt. Wahrscheinlich werden Befehle Sr. Majestät des Kaisers von Rußland eintreffen. Unter den Passagieren des Kriegsdampfschiffes befanden sich 3 Russische Generale und ein Kaiserlicher Courier, die über Stettin unverweilt mit der Eisenbahn weiter nach Berlin gereist sind.

†† **Königsberg**, 24. Mai. Zur Enthüllungs-Feier des Friedrichs-Monuments sendet auch die Ostpreußische Landschaft eine Deputation nach Berlin ab und zwar die General-Landschaftsräthe von Kunheim-Spanden und Jachmann-Trutenau. — Von Seiten des hiesigen Preußenvereins ist noch ein vierter Deputirter, der Ober-Steuer-Controleur Krusikatis nachträglich angemeldet.

Danzig, 22. Mai. (D.D.) In unserer Provinz ist seit einiger Zeit eine Petition in Umlauf, welche, von der conservativen Seite ausgehend, die Abschaffung des Schwurgerichts, als eines unnützen, kostspieligen und zeitraubenden Instituts, beantragen soll.

Breslau, 24. Mai. Se. Königl. Hoh. der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der gestern um 12 Uhr Mittags Warschau mittelst eines Separatzuges verlassen und in Matzky, einer Station der Warschauer Bahn, übernachtet hat, ist mit dem heutigen Mittagszuge der Oberschlesischen Bahn hier eingetroffen und hat mit dem Abendzuge der Niederschlesischen Eisenbahn die Reise nach Berlin weiter fortgesetzt.

Elberfeld, 22. Mai. Von unserem Gemeinerath ist heute eine Deputation für die Friedrichsfeier gewählt worden, welche aus den Herren Bürgermeister Lischke, Gemeinderäthen L. Schniewind und Fr. Frische besteht.

Hechingen, 20. Mai. Unser Ländchen hat wieder einen erfreulichen Beweis gegeben für seine Anhänglichkeit an das Königshaus und den hohen Grad von Hoffnung und Vertrauen, den es seiner neuen Regierung entgegenträgt. Kaum brachte unser Lokalblättchen die Nachricht, daß Se. Maj. bei der am 31sten d. M. in Berlin stattfindenden vaterländischen Feier Deputationen empfangen werde, so gaben auch schon sämmtliche Gemeinden des Landes ihren Vertrauensmännern den Auftrag, zur Wahl eines Deputirten für das Fürstenthum zusammenzutreten. In Folge derselben wird unser Oberamtmann die Ehre haben, den jüngsten Zuwachs des Preußenlandes bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen zu vertreten. (Pr. Z.)

† **Wien**, 23. Mai. [Zur Reise des Kaisers. Abgang des Handelsministers.] Se. Majestät der Kaiser werden am 26. d. M. in Olmütz erwartet. Die Anwesenheit Sr. Maj. daselbst dürfte länger dauern als Anfangs angegeben wurde, und derselbe wird nicht nur vom Minister-Präsidenten, sondern auch von dem Minister des Innern, Bach, begleitet werden. Mit allgemeinem Bedauern hat man vernommen, daß Se. Majestät der König von Preußen nicht geruhen werden nach Olmütz zu kommen. — Noch heute Abend wird der Feldmarschall Radetzky und Ban Jellachich hier erwartet. Der Erstere wird dieselben Appartements in der Hofburg wieder einnehmen, welche er bei seiner ersten Anwesenheit in Wien bewohnte. Man versichert, daß mehrere der in Olmütz erwarteten Potentaten (?) nach dem Congresse Wien besuchen werden, wo von Seite des Hofes Vorbereitungen zu außerordentlichen Festen getroffen werden.

Neben der Abreise Sr. Majestät des Kaisers nimmt der Umstand, daß Baron Bruck, der Handelsminister, seine Entlassung eingereicht habe, das allgemeine Interesse am meisten in Anspruch. Ich kann Sie aus ganz zuverlässiger Quelle versichern, daß diese Demission wirklich heute Vormittag gegeben. Ueber die Gründe dieses Schrittes ist noch nichts Bestimmtes bekannt, auch wußte man gestern Abend im Handelsministerium von dem Vorhaben des Ministers noch nichts. Es dürfte nicht so sehr der mannigfache Widerspruch, welchen Herr von Bruck in Bezug auf seinen Zolltarif zu erfahren hatte, die Ursache sein, als der Umstand, daß Herr von Bruck und Herr von Krauß im entschiedenen Widerspruche in den Finanzfragen standen. Ich kann Ihnen verläßlich mittheilen, daß Herr von Bruck, der Bevorworter energischer Maaßregeln, von Einschränkung und Ersparungen in seinem Departement durchaus nichts wissen wollte, wodurch er mit dem Cunctator Krauß in heftige Opposition trat. Herr v. Krauß hat das Gesammtministerium, wie es scheint, auf seiner Seite, und Herr von Bruck mußte daher weichen. Die Haltung der „Oesterreichischen Correspondenz“ und des „Lloyd“ in den so wichtigen Finanzfragen hat diese meine Angaben vollkommen bestätigt. Ob nicht auch die Stellung, welche Herr von Bruck im Ministerium von der Zeit an, als der Venediger Freihafen restaurirt wurde, und von der Zeit an, als die Stadt Triest nur noch in Silber Geschäfte abzuschließen erklärte (welche Stellung ich Ihnen bereits vor einigen Wochen anzudeuten Gelegenheit nahm) ebenfalls zu dem raschen Entschluß beitrugen, mag hier unentschieden bleiben; eben so ob der Reichsrath wirklich, wie der „Lloyd“ ad captandam benevolentiam so kühn voraussagte, die Zollreformen des Herrn von Bruck in Bausch und Bogen gut hieß.

† **Wien**, 24. Mai. [Abreise des Kaisers. Baumgärtner Handelsminister.] Die beiden wichtigsten Fragen des Tages fanden noch gestern am Abende ihre Lösung. Seine Majestät der Kaiser begaben sich gestern Abend nach Olmütz, vor seiner Abreise unterzeichnete derselbe noch die beiden Handbillets, wodurch die Demission des Herrn von Bruck angenommen und dessen Nachfolger in Herrn v. Baumgärtner ernannt wurde. Herr v. Bruck hat seine Demission am Donnerstag Vormittag gegeben und bereits Tags darauf war die Annahme derselben beschlossen. Es bestätiget dies meine Nachrichten über die Stellung des Herrn v. Bruck in hiesigem Cabinette, so wie über die Wahrscheinlichkeit der Gründe seines Austrittes vollkommen. Auf der Börse hat die Nachricht von diesem Ereignisse beinahe gar keine Wirkung, obwohl man daselbst für Herrn v. Bruck viel günstiger gestimmt ist, als für Herrn v. Krauß, dagegen dürften die Industriellen des Landes die Nachricht mit entschiedenem Wohlgefallen aufnehmen.

— Gestern Nachmittags ¼ 5 Uhr ist Se. Excellenz Feldmarschall Graf Radetzky in Begleitung des FZM. Freiherrn von Heß hier angekommen, und wurde vom Fürsten Karl Liechtenstein am Bahnhofe empfangen. Er ist in der K. K. Hofburg abgestiegen.

— Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Dieser Tage hat man den Russen Bakunin unter starker Militair- und Gensd'armeriebedeckung durch Krakau an die Russische Grenze transportirt.

Meran, 20. Mai. Unser großes Schützenfest ist unter den Auspicien Sr. K. H. des Erzherzogs Johann vorgestern gefeiert worden. Die Erzherzöge Rainer und Heinrich nahmen daran Theil. Um 11 Uhr begann der Festzug. Erzherzog Johann schenkte der Stadt einen Ehrenbecher.

München, 22. Mai. Prinz Adalbert von Baiern, welcher heute um 11 Uhr seine Reise in Gesellschaft des Majors a la suite Grafen v. Larosée und des Adjutanten Hauptmann Baron v. Orr antrat, geht vorerst nach Stuttgart und wird außer den Deutschen Höfen auch die von Brüssel, Haag und London besuchen.

München, 22. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat nun den Gesetz-Entwurf über die bürgerlichen Verhältnisse der Israeliten einstimmig angenommen; desgleichen die Giech'schen Anträge in der Fassung, die sie im Ausschuß erhalten hatten.

Nürnberg, 23. Mai. Die „Augsb. Allg. Zeitung“ meldet: Gestern Abend wurde hier die Ruhe auf kurze Zeit gestört. Es hatte sich die ganz grundlose Nachricht verbreitet, daß einige Waisenkinder aufgegriffen und in die Hände von Missionsgeistlichen überliefert worden seien. Dies veranlaßte Aufregung, und gegen 9 Uhr Abends rotteten sich einige hundert Menschen zusammen. Einem Gasthause, in welches ein Polizei-Actuar gedrängt worden, wurden die Fenster eingeworfen. Durch das Einschreiten der bewaffneten Macht wurde die Ruhe vollständig hergestellt. Acht Personen wurden zur Haft gebracht.

Stuttgart, 21. Mai. Graf v. Taube ist von Dresden wieder hierher zurückgekehrt, indeß der eigentliche Vertreter Würtembergs bei den Conferenzen, Staatsrath Frhr. v. Neurath seine zweimonatliche Urlaubsreise nach Venedig und auf seine Güter angetreten hat. — Der neu eingebrachte Gesetzentwurf über die Besteuerung vom Capital- und Diensteinkommen unterscheidet sich von dem früheren Gesetze dieser Art wesentlich dadurch, daß die Steuer auf kleinere Einkommensbeträge von 500 bis 1500 herabgesetzt, hingegen die von größerem, 2000 Fl. und mehr betragenden Einkommen namhaft höher gestellt worden ist.

Stuttgart, 23. Mai. Das „Fr. J.“ meldet: Gestern langte aus Friedrichshafen die Nachricht von dem unerwartet schnell eingetretenen Ableben des Königl. Niederländ. Generals und Oberst-hofmeisters von Bowel hier an, der mit J. M. der Königin der Niederlande nach der Schweiz zu reisen im Begriff stand. Die Königin fand sich durch diesen Todesfall veranlaßt, ihren Reiseplan aufzugeben, und wird heute wieder hier zurückerwartet.

§§ **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. [Vermischtes.] Die zur Prüfung der Senatsvorlage, betreffend die Einführung der Schwurgerichte, von der gesetzgebenden Versammlung ernannte Commission soll dem Vernehmen nach ihre Aufgabe erledigt haben und den darüber der Versammlung zu erstattenden Bericht in Bereitschaft halten. Es wird versichert, daß mittelst desselben der Competenz der Schwurgerichte ein weiteres Feld, als in vielen anderen Bundesstaaten, zur jüngsten Zeit, eröffnet wird, indem namentlich Preßvergehen aller Art darin mitbegriffen sind. — Der wegen angeschuldigter Theilnahme an der Ermordung der Abgeordneten Fürst Lichnowsky und v. Auerswald vor längerer Zeit hierher ausgelieferte und in Untersuchungshaft befindliche Nispel von Bockenheim soll Hoffnung haben, demnächst wieder auf einstweiligen freien Fuß, gegen Bestellung einer, der Schwere der gegen ihn erhobenen Anschuldigung entsprechenden Geldcaution, gesetzt zu werden. Nach den Bestimmungen der zu Frankfurt ihrer Zeit verkündigten und noch in Kraft bestehenden „Grundrechte des Deutschen Volkes“ nämlich hat auch Nispel, der Schwere des ihm zur Last gelegten Verbrechens ungeachtet, die fragliche Rechtswohlthat zu beanspruchen, sofern es ihm gelingt, die behufige Bürgschaftssumme aufzutreiben, die für seinen besonderen Fall auf den Belang von 10,000 Fl. festgesetzt sein soll. Es soll aber nicht an mitleidigen (?) Gönnern fehlen, die dem Erforderniße zu genügen große Anstrengungen machen. — In diesen letzten Tagen trafen abermals 120 Centner ungemünzten Silbers auf der Taunusbahn hier an. Sie kamen von Paris und wurden an das Bankhaus Rothschild zur weiteren Beförderung nach Wien abgeliefert. Noch mehrere andere Sendungen sollen in Kürze nachfolgen. — Mittelst Umlaufschreiben macht das Bankhaus Rothschild bekannt, daß vom 1. Juni an die fälligen Zinscoupons der Lombardisch-Venetianischen Zwangsanleihe, der Lire zu 24 Kreuzer Silbermünze gerechnet, an seiner Kasse ausbezahlt werden. —

△ **Frankfurt a. M.**, 24. Mai. Zur Vorfeier des heutigen Geburtsfestes J. M. der Königin von Großbritannien fand gestern bei deren Repräsentanten, Lord Cowley, eine brillante Festlichkeit in der Garten-Villa des Lords vor dem Bockenheimer Thore statt. Zur Erhöhung der Feier trugen die meisterhaft ausgeführten Tongemälde von Seiten der Capellen der hiesigen Oesterreichischen und Preußischen Bundestruppen wesentlich bei. Die Illumination war besonders glänzend. Lord Cowley soll sein Hotel auf weitere drei Jahre um 3500 fl. per Jahr gemiethet haben.

Unsere Literaten-Legion ist neuerdings um ein Mitglied vermehrt werden. Ein Homburger Hofrath treibt jetzt in dem hiesigen Wochenblatte hohe Politik in Oesterreichischem Sinne. Zur Zeit der Märzerrungenschaften war er ultra-liberal! Ist übrigens nicht der einzige seiner Art.

— Der Königl. Preuß. General-Lieutenant v. Radowitz, gestern von Baden angekommen und im Russischen Hof abgestiegen, hat heute früh seine Rückreise nach Erfurt fortgesetzt.

— Fürst Metternich, welcher trotz seiner 78 Jahre (geb. 15. Mai 1773) sich des besten Wohlseins erfreut, wird im Monat Juni von Brüssel auf sein Schloß Johannisberg übersiedeln und dort die schöne Jahreszeit zubringen. Erst später denkt er nach Wien zu reisen (also nicht ..., wo die Villa am Rennwege für Se. Durchlaucht ...tet wird) ... mineralogische Sammlungen, wie aus Wien berichten ... den Fürst... Stand gesetzt wird. Das Haus in Ischl ist nicht für ... miethet ...en, sondern für seinen Eidam, den Grafen Sandor, gemiethet ... erkrankt (der nach den neuesten Oesterreichischen Blättern in Wien ... ist). (K. Z.)

8 **Dresden**, 23. Mai. [Neue Gesetze.] Das neueste Stück unserer Gesetzsammlung bringt uns auch das einige Abänderungen und Zusätze zum Volksschulgesetz vom 6. Juni 1835 betreffende Gesetz vom 3. d. M. Nach ihm soll das Minimal-Einkommen eines ständigen Lehrers, statt bisher 120 Thlr., künftig 140 Thlr. betragen. Dieses Einkommen haben aber die Schulgemeinden nach einer Dienstzeit von 5 Jahren auf 160 Thlr., von 10 Jahren auf 190 Thlr. und von 15 Jahren auf 220 Thlr. zu erhöhen. Bei Schulen von weniger als 60 Schülern ist die Gradation 120, 130, 140, 150 Thlr. Zu den schon bisher gültigen Entlassungsgründen werden noch einige andere hinzugefügt, wovon ich nur den einen, aus den Erfahrungen aus den Jahren 1848 und 1849 hergenommenen, erwähne: wenn der Lehrer schmähender Aeußerungen über die Verfassung, die Einrichtungen und Anordnungen, ingleichen über Behörden des Staates und der Kirche sich schuldig gemacht hat. — Dasselbe Stück der Gesetzsammlung enthält weiter die mit dem Königreiche Belgien über die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher getroffene Uebereinkunft, ein Gesetz, das Verfahren bei Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit betreffend, ein der beliebten ständischen Steuerverweigerung einen Damm entgegensetzendes Gesetz, eigentlich nur eine verbesserte Aufwärmung aus unserer Verfassungsurkunde, — und endlich — ja wohl endlich! aber doch immer noch glücklicherweise — das die tollen Deutschen Grundrechte, an denen Deutschland fast verblutet wäre, aufhebende Gesetz.

*** **Dresden**, 24. Mai. Der vor einigen Tagen aus Köln hier eingetroffene Candidat der Phil. Heinrich Bürgers aus Köln ist gestern Vormittags plötzlich von der hiesigen Polizeibehörde im Gasthofe verhaftet und nach dem Criminalgefängniß abgeführt worden. Sicherem Vernehmen nach erfolgte die Verhaftung in Folge Requisition der Königl. Preuß. Regierung wegen hochverrätherischer Verbindungen.

— Dem „Meißener Anzeiger“ zufolge ist Bürgermeister Tschukke auf ein Jahr Landesgefängniß begnadigt. Er hat bereits Meißen verlassen und seine Haft in dem Landesgefängnisse zu Hubertusburg angetreten.

Weimar, 23. Mai. In diesen Tagen ist nun der Geheime Staatsrath von Fritsch als Bundestags-Gesandter nach Frankfurt abgegangen. Derselbe hat bekanntlich schon früher bis zum Jahre 1848 die Curie der Sächsischen Herzogthümer beim Bundestage vertreten und ist daher ein mit den Verhältnissen und dem Geschäftsgange beim Bundestage vertrauter Diplomat.

Hannover, 23. Mai. Ueber den Empfang der landschaftlichen Deputationen bei Sr. Majestät dem Könige schreibt die „Neue Bremer Zeitung“ Folgendes: Der Empfang Seitens Sr. Maj., der Abends 6½ Uhr stattfand, war ein überaus gnädiger. Als die Deputirten ihr Anliegen vorgetragen, erwiederten Se. Maj.: Er stimme vollständig mit dem eben Gehörten überein, und sei wohl überzeugt, daß die Provinzen besser über ihre speciellen Angelegenheiten zu urtheilen verständen, als alle Advokaten in seinen Kammern, und deshalb auch selbst darüber urtheilen müßten. Er werde die Sache daher in reifliche Erwägung nehmen. Dann im weiteren Laufe des Gespräches erkundigten sich Sr. Maj. theilnehmend nach dem Kammerdirector v. Voß, und als er erfahren, derselbe lebe in der Zurückgezogenheit auf seinem Gute im Hoya'schen, fragte er, weshalb dieser ihm so angenehme Gesellschafter die Residenz so lange gemieden habe. Da der ritterschaftliche Deputirte mit der Antwort zögerte, nahm der Deputirte für die Städte das Wort und erwiederte, daran seien unangenehme Ereignisse schuld, die der Genannte in den letzten 3 Jahren in der Residenz habe erfahren müssen, worauf Se. Maj. entgegneten: „Nun, was thut das, deshalb brauchte er die Residenz doch nicht zu meiden, habe ich doch auch unangenehme Erfahrungen genug machen müssen.“ — Die obige angeführte Antwort haben Sr. Maj. auch den übrigen Deputationen ertheilt, so daß die Landschaften von der späteren Entscheidung des Königs das günstigste Resultat bestimmt erwarten dürfen.

Harburg, im Mai. Es ist die Absicht, eine directe Dampfschiffahrt zwischen Harburg und England ins Leben zu rufen. — Der Hafenplatz Goole, ca. 4 Englische Meilen oberhalb Hull an der Humber belegen, ist für den vorliegenden Zweck vortheilhafter erschienen, als Hull.

Lübeck, 23. Mai. [Curtius. Jubiläum.] Unsere Stadt begeht heute einen seltenen Festtag. Der Syndicus Hr. Dr. jur. Carl Georg Curtius feiert unter allgemeiner Theilnahme im 81sten Lebensjahre sein funfzigjähriges Amtsjubiläum. Am Morgen um 7 Uhr wurde der Jubilar durch einen Choralgesang von 40 Schullehrern geweckt, unter Ueberreichung der sauber calligraphirten Gesänge; sodann erschien der Senat in pleno, welcher die goldene Verdienstmedaille und eine in Berlin ausgeführte Steindruckzeichnung des Jubilars überreicht hatte. Diesem schloß sich eine Deputation der Bürgerschaft und die des Ministerii an, welches dem Jubelgreise eine Votivtafel auf Pergament darbrachte. Ferner erschienen Deputationen des Lehrercollegiums, des Ober-Appellationsgerichts, des Officiercorps der Bürgergarde und des Militairs. Im Auftrage der juristischen Fakultät in Jena überreichte Hr. O.-A.-Rath Laspeyres dem Jubilar die Erneuerung seines bereits vor 57 Jahren ausgefertigten Doctordiploms, begleitet von einem beglückwünschenden Schreiben des Decans dieser Fakultät, des Hrn. Professors Welck. Die Beglückwünschungen der auswärtigen Regierungen wurden dem Jubilar durch die resp. hier residirenden Consuln überbracht. Von den freien Städten Hamburg, Bremen und Frankfurt waren Glückwünschungsschreiben eingegangen, unter denen sich dasjenige von Hamburg durch Zeichnungen von Otto Speckter, darstellend die Rathhäuser der drei Hansestädte, die Wappen ꝛc. besonders auszeichnete.

Hamburg, 22. Mai. (Fr. Pr.) Das Schiff „Cäsar Godeffroy“ (am 4. d. von der Elbe abgegangen), auf welchem eine Abtheilung der Schleswig-Holsteinschen für Brasilien geworbenen Truppen, darunter der Oberst-Lieutenant v. d. Heyde, Auditeur v. Harbou, Dr. Wachs, Lieutenant Kähler u. A. sich befindet, ist am 9. d. bei Start Point (Ausgang des Kanals) angekommen und sagen Nachrichten von dort, daß Alles am Bord wohl war.

Kiel, 23. Mai. Der „Hamb. Corr.“ berichtet: Wir erfahren so eben, ohne die Nachricht verbürgen zu können, daß Se. Maj. der König von Dänemark während zweier Monate in diesem Jahre das Schloß Gottorf zu bewohnen gedenkt, und daß zu dem Zwecke das Schloß in den gehörigen Stand versetzt werden soll. Der General-Kriegs-Commissair, Graf v. Moltke, sowie andere neu angestellte Beamte und Dänische Familien, suchen Wohnungen in der Stadt Schleswig. Die Kauf- und Miethpreise in der Stadt Flensburg sind sehr hoch, da es an Localitäten für die vielen Beamten dort mangelt.

Flensburg, 21. Mai. Die „Fr. Pr.“ schreibt: Noch immer erfährt man hier nicht das mindeste einigermaßen Beglaubigte über die Verhandlungen der Notabeln. Der Grund davon liegt, wie wir hören, darin, daß alle einzelnen Mitglieder der Versammlung das Versprechen abgegeben haben, Nichts über die Vorgänge in der Versammlung zu verlautbaren.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, den 23. Mai. [Vorpostengefechte auf der Straße und im Palais Bourbon.] Gestern erlebten wir ein doppeltes Vorpostengefecht: eins im Palaste Bourbon, ein anderes in den elyséischen Feldern, dort Zungen-, hier Faustschläge. In der Assemblée rief Hr. Curiol aus: „Wir sind niemals in die Straße hinabgestiegen!“ und gab durch dieses unbedachtsame Wort dem Redner, Hrn. v. Girardin, zu der Erwiderung Veranlassung: „Selbst dann nicht, wenn Euer eigenes Gouvernement bedroht war.“ Ein wahrer Höllenlärm entstand. Viele Mitglieder der Rechten verließen ihre Sitze und drängten sich um die Rednerbühne. Hr. v. Girardin war förmlich belagert. Unter den Angreifern machte sich Hr. v. Montebello bemerkbar, der es nicht zugeben wollte, daß „wir unser eigenes Gouvernement nicht vertheidigt haben“, aber die Besatzung der Rednerbühne parirte den Hieb mit dem nachdrücklichen: „Sie, Hr. v. Montebello, gehörten am 24. Februar zur Regierung, und Sie haben sich verkrochen.“ Der Ordnungsruf des Präsidenten verhinderte nicht, daß diesmal Hr. v. Girardin in der Mehrheit war. Wären am 23. Februar nicht bloß die Feinde der Regierung „in die Straße hinabgestiegen“, dann hätte man vier und zwanzig Stunden später nicht die Republik proclamirt. Daß einige Tausend „Freunde der Ordnung“ in den Junitagen zu den Waffen griffen, beweist nichts, sie schlugen sich nicht für die Regierung, sie schlugen sich für ihre Boutiquen. Und wie klein war ihre Anzahl im Vergleich zu der Masse Derer, die als brave Familienväter es für ihre Pflicht hielten — zu Hause zu bleiben!

Noch eine andere Wahrheit sprach Herr v. Girardin: „Die Auflösung hängt über Euern Häuptern!“ Wie er es verstand, weiß ich nicht, aber es ist Thatsache, daß man sich in den politischen Kreisen die Frage stellt, ob in der eventuellen Verwerfung des Revisionsantrags trotz einer imposanten Majorität nicht ein moralischer Zwang für die Assemblée liegen würde, ihr Mandat niederzulegen. Es wäre dies freilich verfassungswidrig, denn nach dem Wortlaute der Constitution muß die Assemblée ihre 3 Jahre absitzen — aber es giebt Lagen, wo die Nothwendigkeit zum supremen Gesetze wird. Man denke sich eine Assemblée von 750 Mitgliedern, von denen mehr als 500 bewiesen und votirt haben, daß die Verfassung, in deren Namen sie tagen, nichts tauge!

In den elyséischen Feldern prügelte man sich im Namen der Republik und des Präsidenten. Als Ludwig Napoleon von der großen Truppenschau auf dem Märzfelde heimkehrte, wurde er mit einem Kreuzfeuer von Vive la république! und Vive le Président! begrüßt. Kaum war er verschwunden, so machten sich die Schreier einander die bittersten Vorwürfe. Die Vorwürfe führten zu Grobheiten, die Grobheiten zu Handgreiflichkeiten, und bald sah man eine Menge Einzelgefechte vom Carré Marigny an bis zum Eintrachtsplatze. Es floß kein Blut, und die Polizei achtete die Volkssouverainetät, aber der Spectacle ist dennoch ganz, so wie der im Palaste Bourbon, ein Vorläufer des entscheidenden Kampfes, von dem wir früher oder später Zeuge sein werden.

Man spricht von der Absicht unserer Regierung, die Armee in Italien durch ein Corps von 10,000 Mann zu verstärken.

Gestern unterhielt man sich in dem Palaste Bourbon wieder von einem bevorstehenden Ministerwechsel. Man warte nur die Rückkehr des Herrn Fould ab, um Hand an's Werk zu legen.

** **Paris**, 23. Mai. [Sitzungen der Nationalversamml.; Vermischtes.] Mit der gestrigen Sitzung begannen die Kämpfe um die Verfassungsrevision; es handelte sich nämlich um die Annahme der Anträge Morin und Moulin (Niedersetzung einer Commission für alle Anträge, die sich auf die Revision beziehen). Die Linke opponirte heftig und Herr von Girardin provocirte einen recht artigen Scandal. Er schrie: „Hinter dem Vorschlag des Herrn Morin steckt eine Batterie; wenn er das Verhältniß zwischen den Zahlen 188 und 562 nicht ändern kann, so ist sein Vorschlag nicht unnütz, wenn 188 Stimmen unveränderlich die Revision verweigern. Nur in einem Falle wäre sein Vorschlag nicht unnütz, wenn man nämlich von Außen her einen Druck auf diese Versammlung ausüben wollte, wie am 15. Mai 1848, wie am 13. Juni 1849.“ Heftige Protestationen folgen diesen Worten und der Herr Herzog von Montebello, ein allerdings mehr alberner als unbedeutender Mensch ruft: „Wir sind niemals zum Kampf in die Straße hinabgestiegen.“ Girardin antwortet sarcastisch: „Freilich, ihr habt nicht einmal einen Kampf gewagt für eure Regierung, wo waren die Herren Minister am 24. Febr.? (Montebello war damals Minister.) Man rede nicht so verächtlich von Straßenschlachten in einem Lande, in dem drei siegreiche Straßenschlachten zur gegenwärtigen Ordnung der Dinge geführt; will man uns die Eroberungen dieser Schlachten rauben, so wird man uns wieder auf der Straße finden.“ Mit tobendem Geschrei verlangt die Rechte alle die Schulkinderstrafen: Censur, Ordnungs-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. Mai 1851.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: Se. Hoheit Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, Lieut. im Garde-Husaren-Reg. Graf von Boisst, Propriétaire, aus Marseille. von Lwoff, kaiserl. Russ. Staatsrath, aus Petersburg. de Gordy, Rentier, aus Paris. J. Pardor, Engl. Edelmann, aus London. Miß Escombe, nebst Familie, aus London.

Luz' Hotel. Kaiserl. Russischer General-Lieutenant Freitag Excellenz, aus Warschau. Baron von Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Neundorf. von Stempel, Particulier, aus Stolpe. Baron von Quast, Rittergutsbesitzer, aus Gratz. Cassel, Justizrath, aus Neustadt. von Rennefeld, Commerzienrath und Kaufherr, aus Amsterdam. von der Volten, Particulier, aus Amsterdam. Lord George von Brown, aus London.

König von Portugal: von Harder, Lieut. im 19. Inf.-Regiment, aus Breslau.

British Hotel: Triest, Regier.-Rath, mit Gemahlin, aus Stettin. Golubowic, Kaufmann, aus Bacowar. Schöbl, Stadtbauverwalter, mit Familie, aus Prag. v. Gramatzki, Particulier, aus Schrombehne. Esken, Oekonom, aus Schrombehne. — Hotel des Princes: Frau Gräfin v. Moltke, Rittergutsbesitzerin, auf Gützkow. Frl. v. Kobbe, Gesellschafterin, aus Gützkow. v. Werder, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. — Hotel de Russie: Nordmann, Kaiserl. Russ. Capitain ersten Ranges, aus Helsingfors. — Meinhardts Hotel: Graf v. Govone, General der Sard. Armee, aus Turin. Marquis Lamba Doria, Capitain und Adjutant der Sard. Artillerie, aus Turin. v. Kohlrauch, Königl. Hannoverscher Rittmeister a. D., mit Gemahlin, aus Wien. Senfft v. Pilsach, Rittmeister u. Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Albert von Sachsen, aus Dresden. Baron v. Buchwald, Oberst-Lieutenant a. D., mit Gemahlin, aus Neudorf. — Rheinischer Hof: v. Barfuß, General-Major z. D., aus Schadendorf. — Victoria-Hotel: Frhr. v. Reedtz, Königl. Dänischer Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, aus Kopenhagen. v. Sick, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. — v. d. Hagen, Landrath, aus Zielenzig. Köthener Straße Nr. 32.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 24. Mai. 3 Uhr Nachmitt. von Hannover: General der Cavallerie v. Nostiz. Mit demselben Zuge trafen 6 Veteranen hier ein, welche noch unter Friedrich dem Großen dienten und an dem Enthüllungsfest theilnehmen werden; sie fuhren vom Bahnhofe nach dem Invalidenhause. 10 Uhr Ab. nach Magdeburg: General-Major v. Wenzel.

25. Mai. 12 Uhr nach Potsdam: General der Cavallerie v. Nostiz, zurück 2¾ Uhr. 3 Uhr von Brandenburg: Se. Durchl. General-Lieut. Fürst Radziwill. 2¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz Aug. von Württemberg. 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Carl. 9¼ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht.

26. Mai. 10¼ Uhr von Köln: der Königl. General-Post-Director Schmückert. 10¾ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Carl; Kammerherr Graf Schafgotsch. 12 Uhr nach Brandenburg: Se. Durchl. Gen.-Lieut. Fürst Radziwill.

— Am 1sten Juni wird, falls bis dahin die polizeiliche Genehmigung erfolgt, der evangelische Verein für kirchliche Zwecke seine Bibliothek dem Publicum eröffnen. Die Bibliothek ist in der Niederlagstraße Nr. 2, in dem Gebäude des Französischen Gymnasiums, aufgestellt, dessen Director, Professor Kramer, zu dem Vorstande des Vereins gehört.

— Am Himmelfahrtstage wird in der Dreifaltigkeits-Kirche der Missions-Hülfs-Verein der Luisen- und Friedrich-Wilhelmsstadt, unter Leitung des Pastor Krummacher, sein Stiftungsfest durch Abhaltung eines Abendgottesdienstes begehen. Der Verein hat einen Bericht erstattet, in welchem er zu dem Fest einladet und zugleich im Interesse der innern und auswärtigen Mission zur Bildung einer „freien praktisch-theologischen Fakultät“ auffordert. Es wird für diesen Zweck das Zusammentreten von Predigern, Universitätsdocenten und Lehrern höherer Schulen empfohlen, um für Candidaten des Missionsamtes Vorträge zu halten.

— † § Vorgestern Vormittag fuhr der Fabrikant Leddihn, in der Ritterstraße 41. wohnend, von dem Arbeitsmann Schwucht hierselbst begleitet, auf einem dem Ersteren gehörigen Segelboote von Stralau ab, um eine Lustpartie nach Wilhelminenhof zu machen. Auf der Hinfahrt war das Wetter günstig, auf der Rückfahrt dagegen erhob sich auf dem Wege von Treptow nach Cöpenick, dem Försterhause, der sogenannten Kanne gegenüber, ein Wirbel- oder sogen. Stoßwind, der sich in die Segel setzte und das Umschlagen des Bootes bewirkte. Leddihn rettete sich durch Schwimmen und kam glücklich an das Ufer, Schwucht jedoch, welcher sich nur kurze Zeit über dem Wasser erhalten konnte, ertrank. Auf seinen und des ꝛc. Leddihn Hülferuf eilten zwar Schiffer, die dort mit ihren Kähnen standen, herbei, vermochten jedoch nicht einmal die Leiche aufzufinden.

— L Nach einem Beschlusse der hiesigen Communal-Behörden wird in sämmtlichen städtischen Unterrichts-Anstalten, einschließlich der Gymnasien, schon am 30. d. M. eine Vorfeier zu der Enthüllungsfeierlichkeit des Monuments Friedrich's des Großen stattfinden, und am Tage selbst sollen die Schulen geschlossen bleiben. — Den Waisenhaus-Zöglingen soll ein Nachmittagsfest auf dem Lande veranstaltet werden. — Die sämmtlichen Hospitaliten, Arbeitshäuslinge ꝛc. werden an diesem Tage, wie dies bei ähnlichen Feierlichkeiten zu geschehen pflegt, auf Kosten der Stadt festlich gespeist werden. — Am Abend des 31. Mai wird das Berlinische und Kölnische Rathhaus erleuchtet und somit auch die Einwohnerschaft Berlins veranlaßt werden, eine allgemeine Erleuchtung eintreten zu lassen.

— L Die von den Gewerken zur Begleitung des großen Fahnenzuges gewählten 24 Marschälle versammeln sich am 31. Mai Vormittags 8 Uhr unter den Linden, Ecke der Charlotten-Straße. Von da marschirt der Fahnenzug durch die Charlottenstraße nach dem Königlichen Schlosse. Ein Marschall der Meister eröffnet den großen Fahnenzug. Diesem folgen, geführt von 2 Marschällen, die Fahnen der Meister, 4 in jedem Gliede, neben welchen die Begleiter der Fahnen gehen. Zur Seite gehen Marschälle, und schließt ein Marschall der Meister den Zug der Fahnen der Meister. Vor den Fahnen der Gesellen geht ein Marschall, und schließt ein Marschall den Zug. Auf dem Schloßhofe wird der Fahnenzug hiernach aufgestellt, um sich dem Festzuge anzuschließen. Die Fahnen salutiren in dem Augenblick, wo das Monument enthüllt wird. Nach beendigter Feierlichkeit begiebt sich der Fahnenzug durch die Ober-Wall-, Jäger- und Charlottenstraße nach den Linden, wo die Fahnen bei ihren Gewerken wieder eintreten.

— V In der Gropiusschen Buch- und Kunsthandlung ist ein sehr hübscher Stahlstich von Doberly in Paris nach einer Zeichnung von Meyerheim erschienen, das „Denkmal Friedrich's des Großen“ vorstellend. Die Arbeit ist sehr sauber und scharf, so daß auch die kleineren Verzierungen des Standbildes deutlich hervortreten. Was dazu noch überrascht, ist der unglaublich billige Preis: 2½ Silgergroschen! — „Man muß es sehen, um zu glauben!“

— Neben der Mandel'schen Copie des Chodowiecki'schen Kupferstich-Portraits Friedrich's des Großen sind jetzt auch all' jene alten, zum Theil sehr berühmten Kupferstiche in Original-Abdrücken wieder aufgetaucht, welche das Leben und die Person des großen Königs zum Gegenstande der Darstellung haben. — Wir nennen hier zuerst das bekannte Bild „Friedrich der Große, umgeben von den Prinzen des königl. Hauses und dem Generalstabe, von einem Manöver bei Potsdam nach Sanssouci zurückkehrend“, nach Cuningham und Dähling gestochen von Clemens und Richter, 1808. Dann: „Friedrich der Große zu Pferde bei Sanssouci“, nach Wolf gestochen von Meno Haas. Ebenso das Standbild Friedrich's von Schadow, gestochen von Berger. Ferner: „Friedrich II. vor seinem Lagerzelte“, gemalt von Frisch 1763, gestochen von Lortzing, und „Friedrich als Kind mit seiner Schwester in Begleitung eines Mohren.“ — Auch die alten bekannten Kupferstiche Berger's, aus dem Schlachtenleben Friedrich's, sind wieder zum Vorschein gekommen. Wie manche alte Erinnerung wird dadurch erweckt! Wir gedenken noch der Zeit, wo alle diese Bilder in schlichten schwarzen Rahmen die Zimmer zierten, in denen jetzt „Genrebilder“ in goldener Einfassung Platz gewonnen.

— In der „Pr. Wehrzeitung“ finden wir eine Ehrentafel für jene Generale, die in den Kriegen des großen Königs den Heldentod gestorben. Ihre Namen in Erinnerung zu bringen, ist jetzt gewiß an der Zeit. Es sind folgende: Prinzen vom Hause: Der Markgraf Wilhelm von Brandenburg, dritter Sohn des Markgrafen Albrecht, der als General-Major 1744 bei der Belagerung von Prag blieb, und der Markgraf Friedrich von Brandenburg, Cousin Friedrichs II., der 1741 bei Mollwitz blieb. — General-Feldmarschälle: Curd Christoph Graf v. Schwerin, blieb 1757 in der Schlacht bei Prag, Jakob v. Keith, blieb 1758 bei Hochkirch. — General der Infanterie: Johann Albrecht v. Bülow, starb an seinen im 7jährigen Kriege erhaltenen Wunden. — General-Lieutenants: Adolph Friedrich Graf v. d. Schulenburg, bleib 1741 bei Mollwitz, Friedrich Sebastian Wunibald Graf Truchseß v. Waldburg, blieb 1745 bei Hohenfriedberg, Arnold Christian v. Waldow, blieb 1742 bei Czaslau, Heinrich Carl Ludwig v. Hautcharmoy, blieb 1757 bei Prag, August Friedrich v. Itzenplitz, blieb 1757 bei Cunersdorf, Franz Ulrich v. Kleist, blieb 1756 bei Lowositz, Friedrich Alexander v. Röhl, blieb 1759 bei Meißen, Caspar Ernst v. Schultze, blieb 1757 bei Breslau; verlor in der Schlacht sechs Pferde unterm Leibe, Hans Carl v. Winterfeld, blieb 1757 bei Moys (Görlitz) in der Ober-Lausitz. — General-Majors: Georg Friedrich v. Amstel, blieb 1757 bei Prag, Wolf Christoph v. Blankensee, blieb 1745 bei Soor, Behrend Sieglsmund v. Blankensee, 1757 vor Prag, Christian Friedrich v. Blankensee, 1757 bei Prag, Albert Prinz v. Braunschweig, 1744 bei Soor, Franz Herzog v. Braunschweig, 1758 bei Hochkirch, Gabriel Monod v. Froideville, 1758 bei Zorndorf, v. Götzen, 1745 bei Kesselsdorf, Carl Ferdinand Christian v. d. Hagen, 1758 bei Hochkirch, Hans Caspar v. Hertzberg, 1745 bei Kesselsdorf, Johann Ludwig v. Ingersleben, 1757 bei Breslau, Heinrich Alexander v. Kahlden, 1758 bei Zorndorf, Friedrich Ludwig v. Kleist, 1757 bei Breslau, von Rindtorf, 1745 bei Kesselsdorf, George Ernst v. Klitzing, 1759 bei Cunersdorf, Hans Caspar v. Krockow, 1759 bei Hochkirch, Christian Friedrich v. Krosigk, 1757 bei Collin, David Hans v. Lüderitz, 1756 bei Lowositz, Christoph Herrmann v. Manstein, 1757 bei Collin, Lorenz Ernst v. Münchow, 1757 bei Leuthen, Henning Ernst v. Oertzen, 1756 bei Lowositz, Samuel von Polenz, 1745 bei Kesselsdorf, Georg Ludwig v. Puttkammer, 1759 bei Cunersdorf, v. Quaat (wahrscheinlich Quadt), 1756 bei Lowositz, Caspar Friedrich v. Rohr, 1757 bei Leuthen, Wilhelm v. Saldern, 1758 bei Königsgrätz, Emanuel v. Schöning, 1757 bei Prag, Hartwig Carl v. Wartemberg, 1757 bei Bunzlau, Johann v. Wedell, 1742 bei Czaslau, Ernst Ferdinand v. Werdeck, 1742 bei Czaslau, Moritz Franz Casimir v. Wobersnow, 1759 bei Kay (auch Züllichau und Palzig) in der Neumark, Bernhard Asmus v. Zastrow, 1757 bei Aussig in Böhmen, Hans Siegismund v. Zieten, 1758 bei Zorndorf. Obersten, Regimentschefs: v. Hautcharmoy, 1742 vor Prag. v. Hoffmann, 1759 in Dresden, v. d. Osten, 1757 bei Breslau, v. Malachowsky, 1760 bei Strehla in Sachsen, v. Zimmernow, 1744 bei Pardubitz. Zahlreiche Opfer aus den höchsten Kriegerklassen, womit der Ruhm und die Macht Preußens erkauft worden, — Opfer, auf die aber auch die Nation stolz sein kann, und deren Heldennamen sie als leuchtende Vorbilder bewahren möge bis in die fernsten Zeiten.

— L Die für Communal-Beamte bestimmte Tribüne auf dem Opernplatze, welche von Seiten der Königlichen Commission dem Magistrat zur Disposition gestellt ist und 800 Personen fassen wird, soll nach einem jetzt gefaßten Beschlusse durch Ausbau derartig erweitert werden, daß auf derselben wenigstens 2000 Personen placirt werden können. Auf diese Weise ist der Magistrat jetzt in den Stand gesetzt, wenigstens einen Theil der bei demselben eingegangenen Gesuche um Billets zu berücksichtigen. Die Stadtaeltesten, Magistrats-Mitglieder, Gemeinde-Verordneten, Bezirks-Vorsteher, Armen-Commissions-Vorsteher und Mitglieder, Schul-Commissions-Vorsteher und Mitglieder, die Prediger, Gymnasial- und Schul-Vorstände, sowie auch besoldete Communal-Beamte, werden Billets zu dieser Tribüne zugesandt erhalten.

— V „Urwähler“ sagt in seinem Leitartikel: „Es würde ihn nicht wundern, wenn der alte eherne Fritz plötzlich mitten in der Feierlichkeit ihm zu Ehren den Arm zürnend erhöbe und nach dem Krückstock oder Schwert faßte. Es wäre das der Wunder größtes nicht in unserer wunderbaren Welt.“ — Wir rathen „Urwählern“ demnach menschenfreundlichst, bei der Feierlichkeit sich nicht tollkühn zu nahe an den alten Fritz zu stellen.

— Der Criminal-Senat des Kammergerichts hat die am 31. d. M. vor den verschiedenen Abtheilungen desselben bereits anberaumten Audienztermine wegen der Enthüllungsfeier aufgehoben. Aehnliches wird wohl bei andern Gerichten u. s. w. geschehen.

— Die Auszahlung der Quartier- und Kost-Vergütigungsgelder für die in den Monaten Januar und Februar d. J. getragene Einquartierung an die dazu berechtigten Einwohner der Unterwasserstraße Nr. 1., 5., 6.; Werderstraße Nr. 7—11.; Kurstraße Nr. 1—52/53.; Adlerstraße Nr. 5—7a., 11—14.; Alten Leipzigerstr. Nr. 4—15.; Kreuzgasse Nr. 2—4., 13., 14., 19.; Schustergasse Nr. 1., 2., 4., 6/7., 13., 14.; Kleinen Jäger-

ruf u. s. w. für Girardin, und wirklich ruft Dupin Herrn von Girardin zur Ordnung; ich frage Sie: hat Girardin ein Wort gesagt, was nicht die ganze volle Wahrheit wäre? Uebrigens schließt Girardin seine wirklich glänzende Improvisation mit den Worten: „Es giebt kein anderes Mittel, das Verhältniß von 188 zu 362 zu ändern als einen neuen 18. Fructidor. Habt ihr den Muth, ihn zu wagen?“ Uebrigens wurden die Vorschläge Morin und Moulin mit großer Majorität angenommen, wie vorauszusehen war. Eben so glänzend Girardin's Erfolg gestern, eben so schwach war er heute; es wurde freilich auch der Beweis geliefert, daß nicht das alte Interpellationsstück in seiner gewöhnlichen Weise aufgeführt. Die Interpellationen über die Wahl des Generals Durrieu im Departement des Landes wurden von Faucher beantwortet, die Wahl wurde für gültig erklärt, die Interpellationen durch die beliebte pur et simple beseitigt, und die Sitzung wäre ohne alle Bedeutung, wenn nicht Baroche plötzlich aufgestanden wäre und erklärt hätte, das Cabinet stehe solidarisch ein für die Maßnahmen Fauchers. Das ist darum von Bedeutung, weil man bisher behauptete, es herrsche Zwiespalt im Cabinet über das beschränkende Wahlgesetz vom 31. Mai.

— Nach dem „Messager de l'Assemblée“ dauern die Militair-Diners im Elysée fort.

— Der Präsident der Republik war bei der gestrigen Revue auf dem Marsfelde vom Kriegsminister und General Baraguay d'Hilliers begleitet. Auch General Narvaez wohnte der Revue bei. Vorgestern Abend kehrte der Präsident von einem Spazierritte über das Marsfeld zurück, wo eben das 58. Regiment exercirte. Er ließ die Truppe defiliren und wies ihr dann eine Ration Wein an. Als er fortreiten wollte, trat ein Ende Jahres ausdienender Unteroffizier vor und bat, ihn schon jetzt zu beurlauben. „Mein Freund“, antwortete der Präsident, „ich brauche Sie und Euch Alle. Die Umstände zwingen mich, im Interesse der öffentlichen Ordnung, Euch Alle zu behalten.“

— Folgendes ist der Text der vom Comité der Wahlunion angenommenen Petition um Verfassungs-Revision: „Herren Repräsentanten! Die Verfassung hat selbst den Zeitpunkt festgesetzt, wann sie revidirt werden kann. Der Augenblick ist für Sie gekommen, über diesen gewichtigen Gegenstand zu berathen. In den Augen aller Freunde der Ordnung ohne Ausnahme sind die Fehler der Verfassung dargethan. Ihr müßt ihr die Leiden der Gegenwart und die Gefahren der Zukunft zuschreiben. Herren Repräsentanten! Wir ersuchen Sie ehrfurchtsvoll, zu beschließen, daß die Verfassung revidirt werde.“

— Dem „Evénement“ zu Folge besteht gegenwärtig in ganz Frankreich eine anti-republicanische Gesellschaft, die unter dem Namen „militairische Gesellschaft“ die ehemalige Gesellschaft des „zehnten Decembers“ ersetzt. Dieselbe soll, wie es heißt, 10 Millionen kleine blaue Bänder fabriciren lassen. — Im Jahre 1846 zählte die Pariser Bevölkerung 1,053,897 Seelen; nach den bis jetzt bekannten Daten dürfte die diesjährige Volkszählung nur an 900,000 Seelen ergeben, was eine Verminderung um 150,000 herausstellt. Die Bevölkerung am rechten Ufer der Seine hat sich vermehrt, dagegen die am linken so ansehnlich vermindert.

Paris, Sonnabend, 24. Mai, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) In der Legislativen wurde das Nationalgardengesetz diskutirt. Napoleon Bonaparte und Duprat griffen dasselbe heftig an. — Riancey antwortet auf diese Angriffe, wodurch ein heftiger Tumult entstand. Von der rechten und von der linken Seite finden lebhafte Interpellationen statt. Ein Amendement Duprat's, welches das Gesetz vom demokratischen Standpunkte auffaßt, wurde mit einer Majorität von 192 Stimmen verworfen.

Großbritannien.

*London, 23. Mai. [Hofnachricht; Parlament.] Gestern sind J. M. die Königin mit ihrer ganzen königlichen Familie und Allerhöchstihren fürstlichen Gästen aus Deutschland nach Osborne auf der Insel Wight abgereist, um daselbst morgen ihren Geburtstag zu feiern. Die Verhandlungen waren in beiden Häusern des Parlaments nicht von Belang, im Oberhause wurde das Einkommensteuergesetz angenommen in dritter Lesung. Im Unterhause wurden Anträge auf Milderung von Strafgesetzen für Schottland und Irland, Milderungen, die in England bereits stattfinden. Die Regierung ging darauf ein.

Italien.

Turin, Mittwoch, 21. Mai. (T. C.-B.) Die Debatte des Kriegsministerialbudgets hat in der Deputirtenkammer begonnen. Lamarmora forderte eine jährliche Normalsumme von 32 Millionen Lire und erklärt, im Kriegszustande sei ein Heer von 90,000 Mann erforderlich, welches im Frieden auf 45,000 Mann reducirt werden könne. Zwei Artikel des Entwurfs wurden angenommen. — Die Unterzeichner des Protestes von Nizza sollen arretirt worden sein.

Rom, 14. Mai. Die Mordversuche auf Französische Soldaten dauern noch immer fort. Bei Abgang der Post waren wieder mehrere Verwundungen vorgekommen. Am 13. Abends wurde ein Soldat schwer verwundet, und am 14. Morgens fand man einen Polizei-Agenten todt auf der Straße. Ein großer Theil der päpstlichen Armee ist nach Frosinone abgesandt worden. Der Kriegsminister, Fürst Orsini, hat sich darauf seine Entlassung gefordert.

Bologna, 18. Mai. (Notizen.) Unserer tüchtigen Gensd'armerie ist es gelungen, jetzt auch den sehr gefürchteten Räuber Tommaso Montini, genannt Leggione, welcher zur Bande des Passatore gehört, zu fangen. Derselbe, überzeugt, daß jeder Widerstand vergebens wäre, hat sich ohne Bedingung, daß ihm das Leben geschenkt werde, ergeben, und sitzt bereits im Kerker. Kostbare Waffen, Pretiosen, Uhren, Ringe u. s. w., die er bei sich hatte, wurden verzeichnet, um an die betreffenden rechtmäßigen Eigenthümer zurückgestellt werden zu können. — Cardinal Antonelli erhielt vom Herzog von Parma das Großkreuz des St. Georgsordens. — Cardinal Gousset, Erzbischof von Rheims, hat Rom wieder verlassen und ist zu seiner Diöcese zurückgekehrt. — Die diesjährige Messe von Sinigaglia (Geburtsort des Papstes) beginnt am 20. Julius und dauert 20 Tage. In Sinigaglia und Bergamo werden bekanntlich die größten Messen in ganz Italien abgehalten. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Nobili, Militairgouverneur, hat die strengsten Verfügungen gegen die durch Insultirung der cigarrenrauchenden Personen beabsichtigten Demonstrationen erlassen. Am 14. d. wurde Giacomo Cantoni, genannt Cornelli, welcher zur Räuberbande des Passatore gehörte, kriegsrechtlich erschossen. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 17. Mai. [Wahlresultat.] Nach der „Epoca“ werden in der Kammer 47 Progressisten, 49 Repräsentanten der moderirten Opposition, 19 der conservativen Opposition, 30 unabhängige moderirte Deputirte, 8 Royalisten und 152 Ministerielle sein, wovon zwei Drittel Beamte sind; 12 Wahlen müssen noch gemacht werden, da verschiedene Deputirte mehrere Mal gewählt worden sind. Mit den unabhängigen 30 Deputirten beträgt die Opposition 183; diese Dreißig werden bei den Kammerverhandlungen den Ausschlag geben, und es ist noch sehr die Frage, ob sich das Ministerium mit einer solchen Kammer halten kann. Das Ministerium soll über das Wahl-Resultat sehr unzufrieden sein und die Absicht haben, sieben Gouverneurs aus diesem Grunde ihrer Stellen zu entheben.

Portugal.

Lissabon, 12. Mai. Das „Diario do Goberno“ enthält heute folgendes Decret: „Es wird hiermit nach Meinem Willen für null und nichtig erklärt, betrachtet, als wenn es nie existirt habe, aus den Registern ausradirt bis auf die letzte Spur, das Decret vom 18. März des letzten Jahres, durch welches der Marschall der Armee, Herzog von Saldanha, seines Amtes als Mitglied des höchsten Militairjustiztribunals entsetzt wurde.“

— 13. Mai. Das „Diario do Goberno“ enthält heute folgendes Decret: „Ich bestätige alle Ernennungen und Avancements, sowohl im Militair als Civil, die in Meinem Namen bekannt gemacht hat der Präsident des Ministerraths, Marschall der Armee Herzog von Saldanha.“

Dem Vernehmen nach hat der König Dom Fernando sich von seiner Gemahlin auf drei Jahre Urlaub zu einer Reise ins Ausland erbeten.

— Nach den letzten Depeschen aus Lissabon sollen die fremden Gesandten, der Französische, Ferdinand Barrot, an ihrer Spitze, im letzten Augenblick noch durch ihre Intervention die Königin von ihrer Abdankung zurückgehalten haben.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. [Ministerkrisis.] Der Senats-Präsident Dumon-Dumortier, der zum zweiten Male von Tournai hieher berufen worden war, hat gestern Abends, wie die „Indépendance“ meldet, dem Könige von Neuem erklärt, daß er den Auftrag zur Bildung eines Cabinets nicht annehmen könne, und ist bereits nach Tournai zurückgekehrt. Wann und wie die Ministerkrisis enden wird, ist fortwährend ungewiß. — Die Repräsentantenkammer hat sich heute auf Rosenbach's Vorschlag einstweilen vertagt; zur nächsten Sitzung wird der Präsident besonders einladen lassen. — Der Herzog und die Herzogin v. Nemours sind heute zu Laeken eingetroffen.

Rußland.

△ Warschau, 23. Mai. [Besuche Sr. Maj. des Königs.] Vorgestern nahmen Se. Maj. der König von Preußen, begleitet von dem genialen Novellenschreiber und Redacteur der Zeitung „Dziennik Polski“, Grafen Heinrich Rzewuski, die Villanower Bildergallerie und den dortigen Park in Augenschein. In demselben bewunderten Se. Maj. die prächtige, vom König Johann Sobieski eigenhändig gepflanzte Weichsel-Pappel, deren untern Theil kaum vier Menschen umfassen können.

Gestern um 10 Uhr Vormittags besichtigten Se. Maj. der Kaiser und Se. Maj. der König auf dem Powonzkower Felde die dritte Infanterie-Division nebst der dazu gehörigen Artillerie. Ferner besuchten Se. Maj. der König nebst einem glänzenden Gefolge die merkwürdigsten Kirchen unserer Stadt. Demnach beehrte Se. Maj. mit seinem Besuche die Regierungsbibliothek im Kazimirowschen Palais und das zoologische Cabinet. Als Se. M. um halb 12 Uhr in der Augsburgisch-Evangelischen Kirche anlangte, wurde Höchstderselbe empfangen von Sr. Hochwürden dem General-Superintendenten sämmtlicher Augsburgisch-Evangelischen Kirchen im Königreich Polen, Ludwig, umgeben von der Geistlichkeit und dem Kirchen-Collegium, welches dessen Vorsteher, der Geh. Rath und Kaiserliche Kammerherr v. Krusenstern, und der Dr. med. Malcz führten. Auf die in Deutscher Sprache gehaltene Empfangsrede des Superintendenten, in welcher der Geistliche der Wohlthaten erwähnte, welche die in Gott ruhende Königin Louise, Mutter Sr. Maj., dieser Kirche erzeigt hat, antworteten Se. Maj. sehr gnädig. In Gegenwart Sr. Maj. trug der rühmlich bekannte Organist Freyer eine Fuge Sebastian Bach's vor. Nachdem Se. Maj. den Bau der Kirche auf's Genaueste in Augenschein genommen *) und befohlen hatte, die anwesenden Pastoren Ihm vorzustellen, verließ Se. Maj. die Kirche, begleitet von allen Denen, welche die Ehre gehabt hatten, Höchstdenselben zu empfangen. In den übrigen Kirchen wurde Se. Maj. mit gleicher Feierlichkeit von der respectiven Geistlichkeit empfangen. In der Regierungs-Bibliothek und dem zoologischen Museum wurde Se. Maj. von dem Curator des Warschauer Lehrbezirks, Sr. Exc. dem Herrn Muchanow, und den Beamten dieser Institute empfangen. In der Bibliothek schenkten Se. Maj. Ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise den seltenen Polnischen Druckschriften aus dem 16. Jahrhundert aus der Königsberger Druckerei, der Kupferstich-Sammlung von Daniel Chodowiecki und denjenigen seltenen Polnischen Münzen und Medaillen, welche sich auf die früher zu Polen gehörenden Preußischen Städte beziehen. Der Reichthum dieser wissenschaftlichen Schätze, die musterhafte Weise, mit welcher sie geordnet sind, und die Freigebigkeit, mit welcher die Kaiserliche Regierung selbige dotirt, erfreuten sich der Anerkennung Sr. Maj. Auf die Merkwürdigkeiten des zoologischen Museums wurden Se. Maj. durch den Dr. Jarocki, einen Schüler Lichtensteins, aufmerksam gemacht. Se. Maj. bewunderten u. A. ein ausgestopftes Pferd pyrenäischer Race, welches, vollkommen ausgewachsen und von vorzüglicher Schönheit, nur zwei Fuß maß und von Napoleon dem Grafen Krasinski, Chef des Polnischen Garde-Ulanen-Regiments, für seinen Sohn, den jetzt gefeierten Dichter Sigismund Krasinski, geschenkt worden war. Im Gefolge Sr. Maj. bemerkte man den Freiherrn v. Manteuffel, Königl. Preußischen Minister-Präsidenten, den General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers Gruenwald, den Fürsten von Warschau Grafen Theodor Paszkewicz Eriwanski, Garde-Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserl. Maj., den Königl. Preuß. Consul von Wagener und den Grafen Heinrich Rzewuski, mit welchem Se. Maj. sich über geschichtliche Gegenstände zu unterhalten geruhten.

*) Selbige wurde von dem Könige Stanislaus Poniatowski erbaut und reichlich dotirt; sie erinnert, ihrer Bauart nach, an die St. Hedwigs-Kirche in Berlin, ist aber größer.

⊙ Warschau, 23. Mai. [Se. Majestät der König.] Gestern besuchten Se. Maj. der König von Preußen die meisten Kirchen der Stadt. Es war gerade um die Stunde, da im vorigen Jahre auch am 22. Mai das mörderische Attentat auf Seine Person stattfand, als Se. Maj. in die Kathedrale eintraten. Am Portal wurden Allerhöchstdieselben von dem greisen Propste und der gesammten Pfarrgeistlichkeit in pontificalibus empfangen. Der ehrwürdige Propst bewillkommnete Se. Maj. den König mit einer Anrede in Französischer Sprache, welche Allerhöchstdieselben in derselben Sprache huldvoll erwiederten. Auf dem Hochaltar wurden die Kerzen angezündet, und Se. Maj. nahmen, von den Geistlichen geleitet, die Merkwürdigkeiten der schönen Kirche in Augenschein.

Se. Kön. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen sind gestern Abend in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen und im Schloß Lazienki, wo auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Appartements für Sie in Bereitschaft gehalten worden waren, abgestiegen.

△ Warschau, 24. Mai. [Vom Hofe.] Gestern Morgen begaben sich Se. Majestät der Kaiser nebst JJ. KK. HH. den Großfürsten Nicolas und Michael Nicolajewicz nach Lowicz. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich S. D. der Fürst-Feldmarschall, Statthalter des Königreichs, S. D. der Fürst Gorczakow, Militair-Gouverneur von Warschau, die General-Adjutanten Grafen Adlerberg und Rzewuski. Um 4 Uhr kehrten Allerhöchstdieselben nach Warschau zurück. Gegen 1 Uhr fuhren J. M. die Kaiserin und S. M. der König von Preußen nach Villanowa. Abends beehrten sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften das Orangerie-Theater mit Ihrer Gegenwart. Die Mitglieder der Polnischen Oper gaben „Ernani“, dem ein Tanzdivertissement von Philipp Taglioni, in welchem Marie Taglioni und das ganze Corps de Ballet auftrat, folgte.

⊙ Warschau, 24. Mai. [Zur Abreise.] Heute Morgen sind Se. Excellenz der Königl. Preuß. Bundestagsgesandte Generallieutenant v. Rochow Exc. von hier nach Frankfurt zurückgereist. Dem Vernehmen nach werden Se. Excell. auf Ihrer Rückreise nur einige Stunden in Berlin verweilen. (Vergl. oben „Berlin.“) Der Königl. Preuß. Minister-Präsident Baron v. Manteuffel Exc. werden morgen Ihre Rückreise nach Berlin antreten und über Czenstochau und Oppeln gehen. An demselben Tage wird der Kanzler Graf Nesselrode Exc. von hier abreisen. Se. Maj. der König von Preußen treten Ihre Rückreise, wie bereits bestimmt war, am 27. Mai an, am selben Tage gehen Se. Maj. der Kaiser von hier nach Olmütz ab. (Vergl. „Berlin“.) Der gestrige Tag ward von den Ministern ganz den Berathungen und Verhandlungen gewidmet, am Abend beehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Theater mit Ihrem Besuche, wo Marie Taglioni wieder großen Beifall erntete. So eben sind Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Preußen zu einem kleinen Tscherkessen-Manöver gefahren, das bei Belvedere ausgeführt werden soll.

Sporting-Nachrichten.

Steeple chase,

geritten von Offizieren des Garde-Dragoner-Regiments den 24. Mai 1851.

Für die gewöhnlich im Frühjahr von Offizieren des Garde-Dragoner-Regiments zu reitende steeple-chase hatten diesmal der Hr. Premierlieutenant v. Krosigk und der Hr. Secondelieutenant v. Wedell einen Ehrenpreis ausgesetzt und folgende Proposition präsentirt, die 22 Unterschriften erhielt.

„Steeple-chase, zu reiten Sonnabend den 24. Mai 1851. Pferde im Besitz von Herren des Garde-Dragoner-Regiments, und von dergleichen Herren geritten. 3 Thlr. Einsatz, 5 Thlr. Reugeld. Das Terrain wird durch zwei von den Proponenten darum zu ersuchende Herren Offiziere des Regiments bestimmt, und in einer Distance von 3- bis 4/8 deutsche Meilen abgesteckt. Gewicht 155 ℔.

Der Sieger erhält einen von den Proponenten ausgesetzten Ehrenpreis. Für das 2. und 3. Pferd werden von denselben nach Abzug der etwaigen Terrain-Kosten aus den Einsätzen, resp. Reugeldern, Ehrenpreise im Verhältniß von 1 zu 2 beschafft.

Berlin, den 1. März 1851. v. Krosigk. v. Wedell.“

Die Herren Proponenten hatten ein Terrain zwischen Giesendorf und der Giesendorfer Schäferei ausgesucht, das mit der bereitwilligsten Freundlichkeit von dem Herrn Amtsrath Zabel aus Lichterfelde zur Disposition gestellt war, auf welchem aber die abgesteckte Bahn zweimal durchlaufen werden mußte, so daß bei 5 Gräben und 2 aufgestellten Barrieren, von denen die eine aus übereinandergelegten Balken erbaut, 10 Breitsprünge, von 6—12 ′, und 4 Hochsprüngen von 3½ ′ zu machen waren. Die Gräben waren meist mit Wasser gefüllt, der Boden der Bahn feste Brachnarbe.

Bei außerordentlich günstigem Wetter hatten sich am 24sten Nachmittags 5 Uhr Se. königl. Hoheit der Prinz Carl zu Pferde und eine große Anzahl Zuschauer zu Wagen und zu Pferde aus Berlin, Potsdam und der Umgegend bei Giesendorf eingefunden; die sehr glückliche Lage der Bahn erlaubte, von der Mitte derselben aus, stehenden Fußes jeden Galoppsprung der Reiter zu beobachten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl hatten die hohe Gnade, das Richteramt zu übernehmen, und wurden dabei von dem Hrn. Grafen Oriolla, Major im Garde-Dragoner-Regiment, assistirt. Um 5½ Uhr starteten: 1) des Lieut. v. Oertzen Glanzkäfer, br. W., von Scamander a. d. Serena, 9 J., geritten vom Lieut. von Romberg I. 2) Des Lieut. von Oertzen Chimalpopoka, br. W., v. Actäon a. d. Franceska, 6 J., ger. v. Besitzer. 3) Des Lt. v. Rauch — Zanoni, F.-W., v. Taurus a. d. Seratch, 9 J., ger. v. Besitzer. 4) Des Lt. v. Köhler — Aslama, br. St., v. Amphion a. d. Aslama, 7 J., ger. v. Besitzer. 5) Des Lt. Prinz von Holstein — Esmeralda, F.-St., v. Roccoco a. d. Circe, 6 J., ger. v. Besitzer. 6) desgl. — Marie, br. St, 9 J., ger. v. Lt. v. Auerswald. 7) Des Lieut. v. Massow — Harriot, braune Stute, 8 Jahr, geritten vom Besitzer. 8) Des Lt. Graf Lynar — Miß Piper, br. St., v. Prince Llwellin, ger. v. Besitzer. 9) Des Maj. Graf Oriolla — Ahne Marie, hellbraune Stute, 6 Jahr alt, geritten v. Besitzer. 10) Des Rittmeisters Graf Bismark — Pommer, Fuchs-Wallach, v. Banish, 4 Jahr, geritten vom Besitzer. 11. Des Lt. v. Kessenbrink — Unverbesserlich, br. St., 6 J., geritten vom Besitzer. 12. Des Lt. v. Katte — Peter, F. W., v. Roccoco, 6. J., grt. vom Besitzer. 13. Des Lt. v. Krosigk — Erstaunlich, br. St., 9 J., grt. vom Besitzer. 14. Des Lt. v. Wedell — Parmenio, br. W., v. Snapp a. d. Roselle, 6 J., grt. vom Besitzer.

Die Herren gingen im mäßigen Tempo gegen das erste Hinderniß, eine Hürde; Marie sprang zuerst, dicht gefolgt von Parmenio und den übrigen. Bei dem 3. Graben fiel Harriot, und Esmeralda nahm von hier ab in sehr scharfer Pace die Tete, nur noch von Glanzkäfer, Aslama, Zanoni und Chimalpopoka gefolgt. Letzterer stutzte bei der zweiten Barriere und verlor dabei zu viel Terrain. Beim Beginn des zweiten Durchlaufens der Bahn hatte Glanzkäfer schon die Tete gewonnen; Esmeralda stürzte über den nächsten Graben, und von dem letzten Graben ab ging Zanoni scharf auf gegen Glanzkäfer, der aber dennoch nach einem Lauf von 5½ Minuten das Rennen gewann. Zanoni kam als 2tes Pferd ein, und Aslama war als 3tes sehr gut placirt, da sie 21 Pfd. mehr trug, als der Sieger.

Von den anwesenden Damen hatte die Frau Gräfin von Finckenstein die Güte, den Siegern die Preise zu überreichen. Der Ehrenpreis bestand aus einer etwa 1½ Fuß hohen corinthischen Säule von schwarzem Mamor. Auf dem mit Silber eingefaßten Sockel befinden sich auf den beiden Seitenflächen die Wappen der Geber; auf der Rückseite die Inschrift: „Jagdrennen der Garde-Dragoner-Offiziere“ nebst dem Datum. Die Säule ziert ein Capital von Silber und auf demselben prangt in Silber die Statue von Heydlitz, wie sie auf dem Wilhelmsplatz steht, etwa 3 Zoll hoch. In Bezug auf dieselbe steht auf der Vorderseite des Sockels auf einer Silberplatte die Inschrift: „Dir nach!“ eingravirt. Der zweite Preis war ein Pferd von Bronze und der dritte eine Bronze-Gruppe, spielende Hunde darstellend.

Berliner Börse.

Den 24. Mai. In unserm vorwöchentlichen Berichte haben wir bereits die geringen Schwankungen der Französischen Rente und die Festigkeit und Geschäftslosigkeit unserer Börse besprochen, die zum großen Theil auch in dieser Woche noch fortdauerten. Mehrere Kauforbres, die besonders in Oberschlesischen E.-B.-A. wieder von Sachsen aus, wo der Speculation in denselben ein günstiges Terrain bereitet worden, eingingen, hoben nicht nur den Cours dieses Papiers, sondern auch den mehrerer anderen, da namentlich auch in Stettiner, deren Dividende auf 6½ pCt. festgesetzt worden und am 1. Juli nicht den vorjährigen, sondern den zeitigen Actionairen gezahlt wird, so wie in Anhalter E.-B.-A. einige Geldanlagen gemacht wurden; dennoch gab sich die besorgliche Stimmung, welche schon seit langer Zeit unsere Börse beherrscht, ganz besonders in dieser Woche kund, wo man theils einer möglichen Entwickelung der Französischen Krisis näher gebracht zu werden fürchtete, theils auch die Mittel zu fürchten angefangen hatte, welche vielleicht zur endlichen Besiegung der Revolution jetzt für geeignet gefunden werden dürften. Wennschon es unter diesen Umständen natürlich ist, daß die in den ersten Tagen der Woche gestiegenen Course in den letzten Tagen wieder fielen, so war dies noch ganz besonders heute mit Potsdam-Magdeburger E.-B.-A. der Fall, wo einige der stärksten Besitzer und Speculanten darin sich derselben à tout prix zu entledigen suchten, weil man mittheilte, daß das Handelsministerium, übereinstimmend mit unseren früheren Mittheilungen, die Vorschläge der Direction nicht genehmigen, wohl aber der Gesellschaft noch eine Geldaufnahme von 2,300,000 Thlr. zur Legung des 2. Geleises und der Bezahlung ihrer Schulden gestatten will, natürlich aber nur unter der Bedingung der allerstrengsten Controle, damit das Geld auch wirklich zu den vorgeschriebenen und nicht etwa wieder zu solchen Zwecken verwendet werde, deren Ergebnisse im „Geschäftsberichte“ unter anderen durch 1,545,980 Thlr. „illiquide Geldforderungen“ und durch „ein Opfer von höchstens 107,547 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.“ auf unnütze Schienenabschlüsse repräsentirt werden!

Das Publikum ersieht hieraus, wie begründet alle unsere Mittheilungen über die Lage der Finanzverhältnisse dieser Bahn waren und wie „eine völlige Entstellung der Thatsachen“, welche in anderen, offenbar nur zu Privatzwecken geschriebenen, Referaten den Berichten und Berichtigungen der „N. Pr. Z.“ tendenziös untergeschoben wurden, nicht hier, sondern lediglich in jenen zu suchen war, die lieber das Publikum irre leiten, als es aufklären mögen! — Ob übrigens die Direction der Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft das obige Anerbieten des Handesministeriums annehmen wird, scheint uns zweifelhaft, da, wenn auch die Nachtheile einer neuen Belastung der Bahn gegenüber den großen Vortheilen einer endlichen Regelung dieser verwickelten Verhältnisse eigentlich nicht sehr in Betracht gezogen werden können, doch die damit höchst zweckmäßig verbundene verschärfte Beaufsichtigung der Direction um so unangenehmer sein dürfte, als diese nach ihrem „Geschäftsberichte“ auf „die Befreiung der Gesellschaft aus ihrem bisherigen Ausnahmezustande“ einen sehr großen Werth zu legen scheint.

Zu den Gerüchten dieser Woche gehörte hauptsächlich das mit großer Bestimmtheit sowohl an der Börse, als auch im Börsenreferate der „Voss. Ztg.“ Nr. 116 ausgesprengte, daß „sicherem Vernehmen nach die Uebernahme der Verwaltung der Rheinischen Eisenbahn Seitens des Staates gegen eine angemessene Zinsgarantie beabsichtigt wird, „was nicht nur völlig aus der Luft gegriffen, sondern, wie bereits im politischen Theile der Nr. 119 dieses Blattes ausgeführt worden, wohl rein dazu erfunden ist, das Publikum zu grundlosen Speculationen zu animiren. Auch die frühere Mittheilung, daß die Aprileinnahme der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn sich auf 30,000 Thlr. belaufen würde, die wir bereits vor drei Wochen in unserem Berichte vollständig bezweifelten, hat sich, nachdem jene 30,000 Thlr. in voriger Woche schon auf 24,600 Thlr. (einen Betrag, den wir ebenfalls nur für ein Zeitungsinserat erklärten) reducirt worden waren, jetzt endlich auf 20,200 Thlr., also auf ⅔ der ursprünglichen Summe, erledigt, so daß sich immer deutlicher die Richtigkeit unserer früheren Behauptung herausstellt, daß diese Bahn vorläufig noch weit davon entfernt ist, die Zinsen der Prioritätsactien zu decken!

Beklagenswerth für das Publicum, wie für den reellen Geschäftsmann, ist es, daß die Verbreitung falscher Gerüchte und die „völlige Entstellung der Thatsachen“ seit einiger Zeit sowohl an der Börse als auch in den Referaten einiger Blätter so sehr überhand genommen hat, und je weniger man im Stande zu sein scheint, diesem Unwesen zu steuern, desto mehr werden wir stets bemüht bleiben, alle diese Gerüchte bloßzulegen, da wir nur auf diese Weise das Princip unserer Referate, nicht das Urtheil des Publicums zu captiviren, sondern nur dasselbe über die allgemeinen Verhältnisse der Börse und die speciellen der einzelnen Effecten möglichst im Klaren zu erhalten, vollständig bewahren können.

In einzelnen Eisenbahn-Actien waren die Schwankungen in der abgelaufenen Woche nicht unbedeutend, namentlich, wie oben erwähnt, in Oberschles. Lt. A von 120 a 124 a 122½, Lt. B 112½ a 113½ a ¼, Stettiner 117½ a 119½ a ¼, Anhalter 108 a 109½ a 108½, ferner in Potsdam-Magdeburger 70 a ½ a 68½, Hamburger 97½ a 97, Köln-Minden 102½ a 103½ a 102½, Magdeburg-Wittenberge 57 a ½ a 56, Niederschlesisch-Märk. 85½ a 84½, Stargard-Posen 82½ a 83, Rheinische 64½ a 65½ a 64½, Thüringer 70 a 69½, Cosel-Oderberg 74 a 73, Krakau-Oberschlesische 75½ a 75, Mecklenburger 31½ a 32½ a 32 und Friedr.-Wilh.-Nordb. 38½ a ½ a ¼. Für Magdeburg-Halberstädter fehlten dagegen Verkäufer gänzlich, und zur Ausführung einiger kleinen Kauf-Ordres bot man vergeblich von 132 bis 140.

Von Prioritäts-Actien fielen besonders Niederschlesisch-Märkische 5procentige 1ster und 2ter Serie von 104 auf 102½ durch die bekannt gewordene Absicht der Königl. Verwaltung (siehe Nr. 116 u. Ztg.), dieselbe zu kündigen, event. auf 4½ pCt. zinstragend zu reduciren; dagegen waren Magdeburg-Wittenberge von 101 a 101½, Rheinische 4procentige zu 90½, Stamm-Prioritäts zu 81, Prinz-Wilhelm 1ster Serie zu 98 gefragt und Friedrich-Wilhelm-Nordbahn von 97½ a 97 weichend und in den übrigen wenig Veränderung.

Von Preuß. Fonds war Anleihe von 1850 gefragter und wurde von 102½ a ½ bezahlt, die übrigen wenig schwankend und nur Bank-Antheile stiegen auf einen Beschluß des Bank-Ausschusses, die Annahme von Depositalgeldern nur auf Pupillen 2c. zu beschränken und die solideren Eisenbahn-Actien in geeigneten Fällen, höher als seither zu beleihen, von 94½ auf 95½, gingen aber dann wieder auf 95½ zurück. Fremde Fonds stellten sich;

straße Nr. 7., 9.; Jägerstraße Nr. 32—36., 42., 43.; Oberwallstraße Nr. 3—10/11., 17—21.; Niederwallstraße Nr. 1—38.; Hausvoigteiplatz Nr. 1—13.; Am Festungsgraben Nr. 1b., 2.; Hinter dem Gießhause Nr. 1.; Am Zeughause Nr. 1., 2.; Rosenstraße Nr. 1—5.; Niederlagstr. Nr. 5—8.; Prinzengasse Nr. 2/3. hat am Montag, den 26. Mai c., stattgefunden; die der Einwohner der Falkoniergasse Nr. 4.; Werderstraße Nr. 1—6.; Platz an der Bau-Akademie Nr. 1—7.; Werderschen Markt Nr. 1/2—6.; Werderschen Mühlen Nr. 2.; An der Schleuse Nr. 4—15.; Jägerstraße Nr. 37—41.; Oberwallstraße Nr. 12/13., 14/16.; Behrenstraße Nr. 40., 43—72.; Unter den Linden Nr. 1—35., 76—78.; Charlottenstraße Nr. 36.; Friedrichsstraße Nr. 83—85, 157—164.; Rosmarienstraße Nr. 3., 4.; Wilhelmsstraße No. 68—70 b; Pariser Platz Nr. 1.—7.; Kasernenstraße Nr. 2a—4.; Neuen Wilhelmsstraße Nr. 3—8.; Dorotheenstraße Nr. 37—49., 55., 56., 57., wird am Dienstag, den 27. Mai d. J., auf dem Köllnischen Rathhause, in den Stunden von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr ununterbrochen erfolgen.

— Einer gewissen Berücksichtigung hat sich die „Kreuzzeitung“ bei den andern Blättern zu erfreuen; das läßt sich nicht läugnen. Man schreibt sie ab, und zwar meist tantenhaft, d. h. ohne sie als Quelle anzugeben: so hat man Stoff; oder man raisonnirt auf sie, das giebt wieder Stoff. Es wird sich jetzt kaum eine Nummer eines Deutschen Journals finden, die nicht irgend etwas aus unserer Zeitung oder über dieselbe brächte. In seinem letzten Blatte bringt der „Hahn“, der sonst nicht viel mehr zu krähen weiß, einen Artikel „die Seehandlung und die Kreuzzeitung“, der nach ganz fadem Geschwafel, das nicht zur Sache gehört, den geistreichen Satz aufgestellt, da die „Kreuzzeitung“ ihre Angriffe gegen das Verfahren der Seehandlung aus patriotischem Interesse nicht gebracht haben könne (wahrscheinlich weil die „Kreuzzeitung“ eben nicht der „Hahn“ ist), so müßten bei derselben „persönliche Sachen“ (auch ein guter Ausdruck!) im Spiele sein. „Wenn das nicht richtig wäre,“ so schließt der ganze Aufsatz, „dann wäre „der Hahn“ eine blinde Henne, die noch ihr Leben lang kein Korn gefunden hat.“ Wir attestiren diese blinde Hennenschaft bereitwilligst.

** Ob die Seidenwirker, die sich von der Friedrichsfeier ausgeschlossen haben, wohl wissen, was gerade der große König für den Seidenbau gethan hat? Schon im Jahre 1746 nahm der König 60,000 Thaler zum Behufe des Seidenbaues und der Fabriken bei den Kurmärkischen Städtekassen auf; aber die erste Ausbeute war nur gering: es wurden vom Jahre 1746 bis 1750 nicht mehr als 100 Pfund Seide gewonnen. Dadurch nicht abgeschreckt, ließ der König die Bemühungen um den Seidenbau verdoppeln und unterstützte sie mit mehr als 100,000 Thalern. „Denn die Bienenzucht und den Seidenbau“, äußerte er bei einer Minister-Revue am 1. Juni 1770 in Potsdam, „muß man so viel als immer möglich in Aufnahme zu bringen suchen. Die Maulbeerbäume sind so vielfältig angewachsen, daß man davon eine Menge Seidenwürmer füttern kann, wenn in den Gegenden, wo sie mit Nutzen zu treiben ist, die Beamten jährlich eine gewisse Anzahl Kokons gegen baare Zahlung an das Seidenmagazin abliefern.“ — Am 5. December 1775 schrieb er an Voltaire: „Wir haben in diesem Jahre zehntausend Pfund Seide gewonnen und die Bienenstöcke um ein Drittheil vermehrt.“ — 1783 betrug die Ausbeute 11,000 Pfund, 1784 aber 13,432 Pfund reine Seide, ohne Floretseide, und 1785 bereits 17,000 Pfund. Zu dieser Blüthe trieb der König den Seidenbau durch die seit 1779 gespendeten jährlichen Geldbelohnungen und durch die seit 1783 verliehenen Denkmünzen. Die Hauptseite derselben zeigte das Bildniß des Königs, mit der Umschrift: Fridericus Instaurator, die Gegenseite stellte dar, wie die Göttin des Fleißes die Kokons aus einem Kessel abhaspelt, unter einem Maulbeerbaum, auf dessen Blättern Seidenwürmer kriechen; zur Seite ein Korb mit Kokons und einige Bunde Seide. Die Umschrift war: Industriae Sericae Pruss. Br. 1783. — Die Medaille war von Silber und 1½ Loth schwer. Also dürften gerade die Seidenwirker vor Allen Ursache haben, das Andenken des großen Königs zu feiern. Aber Undank ist, wie's scheint, nicht nur der Welt, sondern stellenweise auch der Nachwelt Lohn!

— Vor dem Schwurgericht wurde heute gegen einen jungen Menschen verhandelt, der des vierten Diebstahls angeklagt war. Er gestand den Diebstahl zu, daß er nämlich eine Kiste von 2 Sgr. Werth entwendet habe, behauptete aber, die ihm bei Strafabbüßung des dritten Diebstahls auferlegte Detention auf Erwerb und Besserung nicht erlitten zu haben, sondern schon am Tage, wo die eigentliche Strafzeit verlaufen, entlassen worden zu sein. Da sich die Wahrheit dieser Behauptung herausstellte, entging der Angeklagte der Strafe des vierten Diebstahls, d. h. der lebenslänglichen Einsperrung, und kam unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande mit einer 8wöchentlichen Gefängnißstrafe davon.

— Am Sonnabend standen wieder 2 Betrüger, der Tischlermeister Gerrehs und der Commissionnair Levin vor der zweiten Deputation des Kriminalgerichts, die Hausbesitzer dadurch betrogen hatten, daß sie Punktationen über den Kauf ihrer Häuser unter anscheinend höchst günstigen Bedingungen mit ihnen abgeschlossen hatten, denen die für sie nachtheilige Klausel beigefügt war, daß das Kaufgeld erst acht Tage nach Berichtigung des Besitztitels erlegt zu werden brauche. Dieselbe sollte natürlich nur dazu dienen, um die Verkäufer zur Entrichtung der stipulirten Conventionalstrafen zu bewegen, was ihnen denn auch gelungen war. Den Angeklagten Gerrehs, welcher das solchergestalt erstandene Grundstück sofort mit einer Hypothek von 2500 Thlr. belastet hatte, ohne den Eigenthümer davon zu benachrichtigen, traf eine vierjährige Zuchthausstrafe, seinen Mitschuldigen eine Geldbuße von 200 Thlr., event. 1 Jahr Strafarbeit.

— Gegen die Vorstandsmitglieder des Handwerker-Vereins, welche zur Zeit der Auflösung desselben an seiner Spitze standen, soll jetzt die Anklage erhoben werden, die sich hauptsächlich auf die Annahme stützt, daß der Verein in unerlaubter Verbindung mit andern Vereinen gestanden habe.

— V Man spricht von der Uebernahme eines Theaters durch einen bekannten hiesigen Dramaturgen und eine hiesige fruchtbare Theaterschriftstellerin und Schauspielerin. Hand in Hand würden beide also kritisch-dramatisch-theatralisch das Publicum „in die Schranken fordern.“ Wenn nun aber das Publicum nicht kommt? Wird man sich mit der eigenen „Familie“ begnügen, der sich freilich auch noch ein „Genius“ anschließt, um die „Gesellschaft“ vollständig zu machen?

— V Es ist Zuschauern eine lange, ausführlich motivirte untrügliche „Wetter-Voraussagung“ zugekommen, die er aber ihrer langen Ausführlichkeit wegen, den Lesern nicht vollständig mittheilen kann und nur als genügende Quintessenz die Behauptung hervorhebt, „daß es noch so lange regn'n wird, bis es aufhört, und daß späterhin nach dem Sonnenschein wieder Regen eintreten dürfte.“

— ♒ In der Noth lernt man seine Freunde kennen. Was für ein Volksfreund die „Urwähler-Zeitung“ ist, das beweist ihr Leitartikel in Nr. 118., worin sie gegen die Wuchergesetze eifert. Die volksfreundliche „Urwähler-Zeitung“ wünscht gar keine Beschränkung, auch keine Beschränkung, keine Gränze für den Zinsfuß (merkst Du was), muß aber doch zugestehen: „daß gerade im Volke die Vorurtheile (!!!) gegen den Wucher am verbreitetsten sind. Es klingt so schrecklich — setzt die Menschenfreundliche hinzu — wenn wir hören, wie ein reicher Mann den sauren Schweiß der Armen zur Quelle für die Vermehrung seiner Reichthümer gemacht, wie er sie bis auf's Blut ausgesogen hat, und wie die Redensarten sonst noch heißen. Betrachten wir jedoch die Sache ruhig“ — „Urwähler“ giebt sich dieser ruhigen Betrachtung hin und gelangt freilich auf etwas krummem, gewundenem Holzwege zu der Tendenz-Wahrheit: „In jedem Falle hat der Arme von den Wuchergesetzen nur Nachtheil.“ — Ein Volks-Ausdruck für Wuchern ist bekanntlich „Halsabschneiden“, und wir finden es aus mehr als einem Grunde erklärlich: daß die „Urwähler-Zeitung“ dem finanziellen Halsabschneiden, dem ungemüthlichen Guillotiniren in Geldsachen ihre Feder leiht.

♒ Man erzählt sich in Berlin, daß ein Besucher der Londoner Ausstellung hierher geschrieben habe: was ihn am Eröffnungstage am meisten in Erstaunen gesetzt, das sei die unvergleichliche ernste Zucht und Sitte, welche in dem durch den Glaspalast fluthenden Menschenstrome geherrscht habe und fortwährend darin dem Ausländer die höchste Verwunderung abnöthige, während die gelassenen Engländer selbst in dieser Ordnung gar nichts Ungewöhnliches sähen. Denselben Eindruck hat ein Französischer Schriftsteller Edmond Texier dort empfangen. Er schreibt aus London: „Der Hyde-Park, der ein mindestens viermal so großer Garten ist als die Pariser Champs Elysées, wimmelte am 1. Mai bereits um 7 Uhr Morgens von Menschen. Eine so ungeheure Anhäufung von Menschen würde in Paris zahllose Unfälle mit sich bringen; hier erregte auch nicht das kleinste Unglück Bedauern. Keiner drängt hier; Jeder folgt demjenigen, der vor ihm geht, ohne sich weiter nach vorn quetschen zu wollen, und erscheint ja einmal eine weniger regelmäßige Gruppe, da kann jeder Engländer darauf wetten, daß solche aus Ausländern besteht. Zur Aufrechthaltung dieses Wunders von Ordnung reichen einige unbewaffnete policemen hin, die von hundert zu hundert Schritte aufgestellt sind. Für uns ungeduldige Franzosen — fügt Texier hinzu — ist diese Ruhe und Ordnung des Englischen Volkes, eines für die Ausübung der Freiheit wie geschaffenen Volkes, ein eben so großartiges, als unbegreifliches Schauspiel!“

Wer die Gegenprobe eines zur Freiheit „reifen“, überhaupt bereits „mündigen“ Volkes machen will, der halte einmal fünf Minuten unter den Beschauern des noch verschleierten Friedrichs-Denkmals still. Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn er nicht jede Minute hörte: „Na nu — man nich so drängeln.“ — Oder: „globen Se, Sie stehen alleene hier?“ — wie auch: „Herr, wenn Se nu nich uffhören mit Ihren spitzen Ellbogen, so“ — worauf die bewährte Antwort folgt: „Man stille, Sie werden mir och nich fressen!“ — „Ick nich; fällt mir nich im Droome in aber wenn Sie nu nich uffhören, hol ick die Constablers!“

— Bei einem kürzlich in Frankfurt arretirten Bettler wurden über 18 Gulden in Silber, sowie zwei Quittungen über von ihm gekaufte Obligationen gefunden. Er war mithin auf eine sorgenfreie Zukunft bedacht.

— V „Kladderadatsch“ unterlegt „Tanten“ bedeutende Absichten und offenbart künftige Pläne derselben, was auf ein sehr inniges Verhältniß Beider hinzudeuten scheint. Der lustige Schalk erzählt nämlich mit dem größten Ernst, daß Frau Vossin der Gegenwart nächstens bedeutende Concessionen machen, und zwar ihr Blatt wesentlich vergrößern und dasselbe mit einem Feuilleton versehen wird. Für die Redaction desselben wären Gubitz und Rellstab gewonnen, und würden zunächst die Memoiren Gubitz's durch Rellstab, und später Rellstab's Memoiren durch Gubitz mitgetheilt werden. Das Ganze wird ungefähr 100 Bände umfassen, jeder Band 734,864 Seiten. Der Erste enthält Gubitz's Ursprung und schildert die vergeblichen Bemühungen seiner Amme, ihn der Nahrung zu entwöhnen. Im Zweiten hingegen sehen wir wieder Rellstab's Amme, die es umsonst versucht, ihn zum Schweigen zu bringen.

— V Auch auf Spargelbeeten werden Extravaganzen sichtbar. In Erlangen wächst auf einmal eine „Hand“ aus dem Mistbeete, d. h. wie man die Geschichte recht besieht, ist die Hand keine Hand, sondern ein Spargel gewesen, die vollkommen wie das zu „kühnen Griffen“ bestimmte menschliche Glied aussieht. Auch im vorigen Jahre ist auf demselben Erlanger Beet schon etwas Aehnliches passirt, ohne daß ein Stein oder sonstiges Hinderniß die Ursache dieser „Bildung“ oder „Mißbildung“ ist. —

— V Für die uns bekannte Reiter-Gesellschaft Dejean's wird in Brüssel ein großartiger Circus eingerichtet, in welchem die Gesellschaft in den Monaten October und November Vorstellungen geben wird. Dann wird sie nach Berlin zurückkehren. In Paris macht gegenwärtig Herr Dejean brillante Geschäfte, obgleich Hernandez und Palmyra Annato nicht mit ihm nach der französischen Hauptstadt zurückgekehrt sind. Die anderen Mitglieder verweilen noch bei der Gesellschaft. In Herrn Baucher hat dieselbe einen Schulbereiter gewonnen, von dessen Lobe die französischen Blätter überfließen. —

— V Nach einjährigem Aufenthalt in Petersburg ist Professor Fr. Krüger, der berühmte Maler wieder hierher zurückgekehrt. —

— Z Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater. Die Königsberger Operngesellschaft, die als zweite Gastvorstellung Boieldieu's „Weiße Dame“ vor vollständig gefülltem Hause gab, errang entschiedenen Succes und dürfte fortan der Gunst des Publikums gewiß sein. Es stand in dieser Oper Jeder an dem seiner künstlerischen Individualität gebührenden Platze, und auch die kleinen Partieen wurden nicht störend, die sehr stark besetzten Chöre (20 Herren und eben so viel Damen) aber mit vieler Präcision und verständiger Nüancirung ausgeführt. Der Dirigent, Herr Sobolewsky, hielt mit vieler Umsicht das Ganze trefflich zusammen. Der Beifall war ein sehr lebhafter und steigerte sich bis zum doppelten Hervorruf Aller nach dem zweiten und dritten Acte.

meist höher, namentlich stiegen neue Russ.-Engl. Anleihe von 97¾ auf 98¼ a ½ und Poln. Schatz-Obligationen von 81 a 81½.

Wechsel stellten sich meist etwas höher im Course, namentlich Hamburg ⅛ pCt., Paris 1/12 pCt. und London ⅙ Sgr., und nur lang Amsterdam ⅛ pCt. niedriger; bei Wien richteten sich die Schwankungen in der Notiz nach denen der Valuten und Contanten an der Wiener Börse, so daß dieselbe von 79¼ auf 78¾ fiel, vorgestern auf 79⅞ stieg und heute wieder auf 79⅜ fiel, und sich also die sanguinischen Ansichten Einzelner, daß die Wiener Valuta in kurzer Zeit wieder pari sein würde, vorläufig noch nicht bestätigten! —

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

— Dem treuen Magdeburger Freunde ein nochmaliger herzlicher Glückwunsch von Marra-Vollmer mit Martha!

In der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, namentlich im Lesen der Schriftsteller, sowie in der Mathematik kann gründlicher Unterricht ertheilt werden, und ist das Nähere hierüber unter E. Z. Nr. 2. poste restante hier zu erfragen.

Für ein Hotel ersten Ranges in einer Hauptstadt Norddeutschlands wird sogleich ein tüchtiger Koch gesucht.
Adressen werden in der Expedition dieses Blattes sub St. R. entgegengenommen.

Als Sammler von jeder Gattung Zeitungen ɪc. wünsche mit einem ähnlichen Sammler in Norddeutschland einen gegenseitigen Umtausch von Doubletten zu treffen. J. M. Roeser in Würzburg.

Eine schöne, dauerhafte russische, in Petersburg angefertigte Droschke steht auf dem Belleallianceplatz Nr. 7. zur Ansicht und soll für einen soliden Preis verkauft werden. Von 8 bis 9 Uhr Morgens und Nachm. von 4—6 Uhr zu besehen. Nähere Auskunft Belleallianceplatz Nr. 4, 1 Treppe hoch rechts.

Bei **Gebr. Rocca,** Unter den Linden No. 21.
ist vorräthig der sauberste Kupferstich vom Denkmal
Friedrich des Großen,
auf schönem Velinpapier 1 Thlr., auf kleinem Papier 20 Sgr., ferner sämmtliche Portraits von ihm, in Lithographie und Stich, in jeder Größe, so wie alle Darstellungen seines Lebens, seiner Charakterzüge und Schlachten, seine Rückkehr von Manoeuvren bei Potsdam, umgeben von den Prinzen seines Hauses u. seinen Generalen, seine Ankunft im Elysium u. s. w. im Preise von 5 Sgr. bis 4 Thlr.

Freiwilliger Verkauf.
Kreisgericht zu Lüben, Erste Abtheilung.

Das den Graf Edgar Luckner'schen Erben gehörige, in Nieder-Schlesien und im Lübener Kreise an der Berlin-Breslauer Kunststraße, 1 Meile von Lüben, 1½ Meile von Parchwitz, 2½ Meile von Liegnitz gelegene, zu Erbrecht besessene Gut Ober- und Nieder-Dittersbach soll

am 18. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Lüben subhastirt werden.

Es können der neueste Hypothekenschein, die landschaftliche Taxe und die Verkaufsbedingungen bei uns im Bureau III. und die Bedingungen auch bei dem Wirthschaftsamte zu Dittersbach eingesehen werden.

Zum Gute gehören 1387 Morgen 144 □-Ruthen Acker, 232 Morgen 143 □-Ruthen Wiese, Gräserei und Hutung, 11 Morgen 11 □-Ruthen Garten, 238 Morgen 33 □-Ruthen Nadelholz, 230 Morgen 134 □-Ruthen Laubholz, 72 Morgen 110 □-Ruthen Baustellen, Hofraum, Teiche, Gewässer, Lehmgruben und Wege, zusammen 2173 Morgen 55 □-Ruthen und 491 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. ständige baare Gefälle.

Die in den frühern Abdrücken dieses Patents enthaltene Angabe des Terminstages auf den 13. Juni ist irrig.

Lüben, den 29. April 1851.

Gutsverkauf.

Von den Vormündern der Erben des Oberamtmanns, Major a. D., Leopold Geelhaar, bin ich mit dem meistbietenden Verkaufe der zum Nachlasse gehörigen Güter Czychen und Koenitzberg beauftragt worden. Diese Güter liegen im Regierungsbezirke Gumbinnen, im Kreise Marggrabowa, zehn Meilen von der Handelsstadt Insterburg, einundzwanzig Meilen von Königsberg und zwei Meilen von der nach diesen Städten führenden Chaussee entfernt. Im vorigen Jahre sind diese Güter landschaftlich abgeschätzt. Die Taxe von Czychen, bis 1848 Königl. Domaine, beträgt 44,528 Thlr. 9 Sgr., die von Koenitzberg 14,159 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Czychen und Koenitzberg enthalten:

1) An Acker	2416 Mrg.	63 □-Ruthen	
2) an Wiesen, incl. 314 Mrg. 2 Rthn. liegender zweischnittiger Flußwiesen	1437	18	„
3) an Weide und Brüchern	397	146	„
4) an Straßen, Flüssen und Gräben	91	101	„
5) an Bau-, Hof- u. Gartenstellen	76	113	„
Summa	4419 Mrg.	81 □-Ruthen.	

Die Gebäude sind in vorzüglichem baulichen Zustande und bei der Landschaftlichen Feuerversicherungs-Societät mit einer Summe von 22,340 Thlrn. versichert.

Das lebende Inventarium besteht in:
43 Acker-, Reit- und Wagenpferden,
35 jungen Pferden,
2 Bullen,
11 Kühen,
41 Arbeitsochsen,
29 Stücken Jungvieh,
1350 feinen Schafen,
einigen Schweinen und Federvieh.

Das todte Inventarium nebst einer neuen Dreschmaschine ist complet und im besten Stande. Die Brennerei ist auf das Zweckmäßigste eingerichtet und es werden in der Brennperiode 1850—51 mindestens 900 Ohm Branntwein à 50 Procent Tralles von eigenem Material erzielt werden. Die K. Rothebuderforst ist nur etwa eine Viertelmeile von Czychen entfernt.

Außerdem gehören noch zum Nachlasse verschiedene Käthnergrundstücke in Czychen selbst und in dem Nachbardorfe Diebowen, welche gleichfalls verkauft werden sollen.

Zum meistbietenden Verkaufe dieser Liegenschaften habe ich einen Termin **am 27. Juni dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, im Hofe zu Czychen,** anberaumt, und lade Kauflustige, welche erforderlichen Falls ihre Sicherheit nachweisen müssen, hiermit ein. Taxe und Hypothekenschein können bei mir eingesehen werden, auch bin ich auf portofreie Anfragen zur Ertheilung jeder Auskunft bereit. Kauflustige, welche sich persönlich von den Verhältnissen der Güter überzeugen wollen, belieben sich an den Inspector Herrn Wittig in Czychen zu wenden.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt binnen spätestens vierzehn Tagen.

Marggrabowa, den 11. April 1851.

Der Rechtsanwalt und Notar
Haffenstein.

Londoner Ausstellung.
LE PALAIS DE CRISTAL.

Illustrirte Zeitung der großen Londoner Ausstellung; erscheint Einmal wöchentlich während der ganzen Exposition, die ungefähr 6 Monate dauern wird. Die Zeitung enthält 16 Druckseiten in dem Format der Französischen Illustration.

Abonnements-Preis: 25 Francs.

Diese Zeitschrift, von einem Französischen Comité redigirt, erscheint unter dem Schutze der Französischen Commission und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Exposition; sie wird Dessins alles Dessen bringen, was die Ausstellung Interessantes hat. Ein Abonnement dieses Blattes kann Denjenigen, welche durch Geschäfte zurückgehalten, die Reise nach London ersetzen. Die Collection der verschiedenen Nummern wird einen schönen illustrirten Band bilden, welcher ein treuer Spiegel dieses großartigen Unternehmens sein wird. Aussteller, welche sich auf das „Palais de Cristal" abonniren, haben 15 Linien Insertionen frei. Man abonnirt in ganz Deutschland in den Post-Bureaux; in Paris bei Gebrüder Suss, Plan de la Bourse, 31., so wie bei der Compag. Centrale d'annonces, 20., rue de la Banque.

Freiwilliger Verkauf.
Kreisgericht zu Lüben, Erste Abtheilung.

Das den Graf Edgar Luckner'schen Erben gehörige, in Nieder-Schlesien und im Lübener Kreise an der Berlin-Breslauer Kunststraße, 1 Meile von Lüben, 1½ Meile von Parchwitz, 2½ Meile von Liegnitz gelegene, zu Erbrecht besessene Gut Ober- und Nieder-Dittersbach soll

am 13. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Lüben subhastirt werden.

Es können der neueste Hypothekenschein, die landschaftliche Taxe und die Verkaufsbedingungen bei uns im Bureau III. und die Bedingungen auch bei dem Wirthschaftsamte zu Dittersbach eingesehen werden.

Zum Gute gehören 1387 Morgen 144 □-Ruthen Acker, 232 Morgen 143 □-Ruthen Wiese, Gräserei und Hutung, 11 Morgen 11 □-Ruthen Garten, 238 Morgen 33 □-Ruthen Nadelholz, 230 Morgen 134 □-Ruthen Laubholz, 72 Morgen 110 □-Ruthen Baustellen, Hofraum, Teiche, Gewässer, Lehmgruben und Wege, zusammen 2173 Morgen 55 □-Ruthen und 491 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. ständige baare Gefälle.

Lüben, den 29. April 1851.

Edictalladung.

Die Geschwister Wilhelm Wolf, Johanne Dorothee Caroline Wolf verehel. Treffelt, und Johanne Christiane Wolf hier, besitzen gemeinschaftlich ein Stück Waldboden und Wiese an drei Viertheilen Wald im Hollbacher Erblehenwalde, das Hundertpfund genannt, welches sie von den Geschwistern Hörnlein hier käuflich erworben haben. Die verehel. Wild hat sich nach Angabe der Mitbesitzer seit 13 Jahren von hier entfernt und ist nach Polen ausgewandert und deren jetziger Aufenthalt nicht zu ermitteln. Vor ihrem Wegzuge ist sie von den beiden Mitbesitzern des Grundstücks nach deren Angabe durch Herauszahlung des Drittheiles der Kaufsumme befriedigt, und hat an diese ihre Ansprüche an demselben abgetreten, die darüber sprechende Urkunde soll jedoch verloren gegangen sein.

Auf Antrag eines der Mitbesitzer des fraglichen Grundstücks, welcher seinen Besitztitel bezüglich der Hälfte des fraglichen Grundstücks berichtigen und seinen Antheil verkaufen will, wird die Johanne Christiane Wolf verehelichte Wild, oder, falls dieselbe verstorben sein sollte, deren Erben hierdurch edictaliter geladen, in dem auf

den 8ten October d. J., Vorm. 10 Uhr,

hierzu anberaumten Termine in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, unausbleiblich zu erscheinen, ihre Ansprüche an dem qu. Wald- und Wiesen-Antheil im Hollbacher Erblehnwalde, das Hundertpfund genannt, geltend zu machen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche für verlustig, der Besitztitel der beiden anderen Geschwister Wolf für berichtigt erachtet werden wird.

Zur Ertheilung des Präclusivbescheides wird alsbald

der 15te October d. J.

mit dem Bemerken anberaumt, daß dessen Eröffnung durch Anschlag am Gerichtsbrette erfolgen wird.

Breitenbach, den 16. Mai 1851.

Fürstlich Schwarzburgisches Justizamt.
A. Siebold.

Ein echt Engl. Windhund, ein Italienischer Schäferhund, schöne junge wie auch ausgewachsene Wachtelhunde, ein gr. Isländer, ein echter Bernhardiner, ein Affen-Pinscher, ein Seiden-Pinscher, zwei eingefahrene castrirte Ziegenböcke ohne Hörner, so wie junge blinde Hunde, sind zu verkaufen bei

Beyer, Lützower-Wegstraße Nr. 11.

Die Zweite Association der Damenschneider, Schloßfreiheit Nr. 6, empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften ihr vollkommen assortirtes **Magazin von Mantillen, Visites, Nadtüchern, Kinderkleidern u. s. w.** Bestellungen hierauf, sowie auf Kleider, werden nach der neuesten Façon in der kürzesten Zeit in den besten Stoffen zu soliden Preisen ausgeführt.

* Die feine **Paulinenauer Tafelbutter,**
welche täglich frisch ankommt und nur allein bei Unterzeichnetem zu haben ist, wird von heut ab zu 10 Sgr. pro Pfund verkauft.

Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
früher C. G. Schucke,
Charlottenstr. 52, am Gensd.-Markt.

Das Seiden-Waaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudten-Str. Nr. 8., Ecke am Petriplatz,
empfiehlt in Folge der heruntergegangenen Seidenpreise die neuesten glatten, gestreiften und karirten
schwarzen und couleurten Seidenstoffe
die Robe 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.
Preise fest.

Seiden-Band-Lager
von **Jonas Kanter,**
Hof-Lieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, Jäger-Straße Nr. 27.

Durch comptante billige Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe begünstigt, bin ich im Stande, dem geehrten Publikum Strohhutbänder im neuesten Genre bester Qualität, so wie Cravattenbänder à 4, 5 u. 6 Sgr., die gewöhnlich 8, 10—12 Sgr. kosten, zu empfehlen.

Jonas Kanter, Jägerstraße Nr. 27.

NB. Den resp. Innungen empfehle gleichzeitig zur bevorstehenden Enthüllungsfeier schwarzweiße Bänder in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Wohlfeile Seidenzeuge.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz,
offerirt ergebenst
eine große Auswahl seidener Roben zu 7 Thlr.
Durch seine fortwährenden Partie-Einkäufe hat es den wirklich hohen Stand der Seide nie zur Richtschnur genommen und bei seinen Verkäufen nie in Anwendung gebracht.

Sonnenschirme,
das Neueste, was die Mode darin bietet, empfehlen in reicher Auswahl; darunter die beliebte Sorte à 1 Thlr. 12½ Sgr., zurückgesetzte Schirme ganz billig.
die Fabrikanten **J. F. Werner und Sohn,**
breite Straße Nr. 19.

Schottisch karirte Seidenzeuge
im elegantesten Geschmack die Elle 17½ u. 20 Sgr., die Robe 8 Thlr. 5 Sgr. u. 9 Thlr. 10 Sgr. empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
Das zweite Lager v. W. Rogge u. C.,
am Schloßplatz.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Gardinen- und Möbelstoff-Geschäfts
sollen die bedeutenden Vorräthe in weißen broschirten und gestickten ächten Schweizer-Gardinen, Möbel-Cattun, Möbel-Dammast, Möbel-Plüsch, feinen Tischdecken, bemalten Fenster-Rouleaux, Gardinenstangen, Borten, Schnüren, Quasten, Rosetten, Ringen, Klingelzügen ɪc., bedeutend unterm Einkaufspreise verkauft werden. Der Laden ist zu vermiethen, die Laden-Einrichtung von Ahornholz zu verkaufen, so wie das Geschäft im Ganzen abzutreten.

Friedrich Puls, Spittelbrücke Nr. 2,
zwischen Kirche und Colonnaden.

Lilien-Saft. Eau de Lis,
französisches patentirtes
Schönheits-, Gesundheits-Mittel.
Dieses Mittel ist von der Societé Hygienique zu Paris geprüft und als das beste
Schönheitsmittel anerkannt.
Tausende von Personen sind jährlich durch dieses Mittel geheilt worden.
Der Erfolg ist garantirt.
Dieser Saft dient zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, Hautausschlägen, kupferartiger oder unnatürlicher Röthe und Runzeln. Derselbe ist ferner ein sicheres Heilmittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern, Flechten und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine blendende Weiße, sowie eine sammetartige Weiche an und stellt bei jedem Alter die lebensfrische und blühende Gesichtsfarbe wieder her ɪc. ɪc.
Preis des Flacons **2 Thaler,** kleinere **1 Thaler** mit Gebrauchsanweisung.
Nur ächt zu haben bei
Lohse Jägerstraße **46, Maison de Paris.**
Gleichzeitig Cold-Cream und Circassian-Cream von Price u. Comp. in London, à Pot 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet. Niederlagen werden durch ganz Deutschland in jeder Stadt nur eine errichtet gegen 25 Procent Rabatt comptant.

Direkt aus Genf
— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- — und Anker-Uhren, als Anker in 22 Rubinen, 8 Tage gehend, Sec. — Mort- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, — emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, — von 34 Thlr., goldene Cylinder-, in 4 Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne — Anker- in 13 Steinen von 17 Thlr., mit Goldränder von 18 Thlr. — an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —
— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30, Ecke neue Friedrichsstr. —
— Lange und kurze Ketten allerneuester Facons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Marschallstäbe, Adler, Goldschnüre u. Quasten, Stangen. Kronenstraße 16. Vergolder Klein.

Die gestern empfangene größere Partie **neuer Engl. Matjes-Heringe** kann ich ihres **schönen Geschmackes** wegen ganz besonders empfehlen, und verkaufe davon **das Stück 3 Sgr., 3 Stück 5 Sgr.**
C. F. W. Schneiders, Breitestr. 16.

Pariser Hut-Fabrik von Gebrüder **Freystadt,**
Berlin, Königsstraße Nr. 1., Burgstraßen-Ecke.
Wir haben die Einrichtung getroffen, daß in Hrn. Buder's Frühstücks-Lokal, Königsstraße Nr. 1., die aufzubügelnden Hüte gegen Abgabe der beim Ankauf erhaltenen Repassage-Marken innerhalb 10 Minuten wie neu wieder hergestellt und von den Kellnern wieder abgeliefert werden. Dieselbe Annehmlichkeit ist für diejenigen Herren vorhanden, welche in Rosch's Restauration (Moldenhauer) zu Mittag speisen. Unsere Fabrik, welche eine Treppe höher als das Restaurations-Lokal belegen ist, nimmt während der Mittagszeit die zu reparirenden Hüte an und liefert sie binnen obiger Zeit wieder in guten Stand gesetzt retour. — Alle bei uns gekauften Hüte zeichnen sich durch elegante Tournüre, tiefe Schwärze, Haltbarkeit und Billigkeit der Preise vortheilhaft aus, und empfängt jeder Käufer beim Ankauf von 3 Thlr. ab 3 Repassage-Marken gratis. Unsere Hüte offeriren wir zu den Preisen von 2, 2½, 3, 4, 4½ Thlr., Letztere können zu 6 Loth schwer geliefert werden. Englische Hüte (etwas ganz Neues), die jedem Unwetter trotzen und für deren Haltbarkeit jahrelang Garantie geleistet wird, lassen wir auf Bestellung anfertigen.
Gebr. Freystadt.

Hamm-Münster Eisenbahn.
Im Auftrage der Direction zahlen wir von heute ab bis zum 30sten Juni c. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden die Dividendenscheine pro 1850 mit 3¼ Thlr. pro Stück.
Berlin, den 23. Mai 1851.
Gebrüder Arons.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Frl. Erna v. Götz mit Hrn. v. Heiden-Plötz; Frl. Rosalie Buchholtz mit Hrn. R. Mundt zu Cossenblatt; Frl. Agnes Giese mit Hrn. Th. Buchholtz zu Beeskow.

Verbindungen.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Iserlohn, den 20. Mai 1851.
Wilhelm von Borries,
Emma von Borries,
geb. Pühe.

Geburten.
Die gestern früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter Elisabeth von einem gesunden Knaben, sowie, zu unserem Schmerze, dessen Ableben in der Abendstunde, beehre ich mich in Abwesenheit ihres Gatten, des Königlichen Geheimen Kämmeriers Schöning, Verwandten und Freunden an Stelle besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, am 25. Mai 1851. **C. F. Berg.**

Ein Sohn dem Hrn. W. Niedlich hiers.; Hrn. Mechaniker Langhoff hiers.; Hrn. E. Kindt zu Straßburg; eine Tochter dem Hrn. J. Böhme hiers.; Hrn. Carl Jacobs zu Memmleben.

Todesfälle.
Gestern Abend halb zwölf Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden meines mir unvergeßlichen Mannes, des Rittergutsbesitzers Wilhelm von Kalkreuth, welches ich tief betrübt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besondern Meldung, hierdurch anzeige.
Arensdorff, den 23. Mai 1851.
Emilie von Kalkreuth, geb. von Beyer.

Hr. General-Lotterie-Director a. D. Bornemann hiers.; Hr. G. Mosel hiers.; Hr. Cafétier Heisler hiers.; Frl. Minna Böhm hiers.

Königliche Schauspiele.
Montag, 26. Mai. Im Schauspielhause. 85. Abonnements-Vorstellung. Donna Diana Lustspiel in 4 Abtheilungen, von West.
Dienstag, den 27. Mai. Im Schauspielhause. 86ste Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Der Hausfriede. Lustspiel in 5 Abtheilungen, von J. W. Iffland.

Königstädtisches Theater.
Montag, den 26. Mai. Mein Freund. Posse mit Gesang in 3 Akten, nebst einem Vorspiel, von J. Nestroy. Musik von J. C. Stenzel.
Dienstag, den 27. Mai. Mein Freund.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Dienstag, den 27. Mai. Gastspiel des Herrn und Frau Marr, von den vereinigten Theatern in Hamburg. Zum ersten Male wiederholt: Die Familie Hohenfels. Schauspiel in 3 Acten, nebst einem Vorspiele: Die Studententochter, in 1 Act, von Elisabeth Marr. (Sangalli). (Emma von Falkenburg, Frau Marr, Haraldson, Hr. Marr, als Gastrollen.) Freie Entreen sind nicht gültig. Anfang halb 7 Uhr
Mittwoch, den 28. Mai. Gastspiel des Herrn und der Frau Marr. Auf Begehren: Die Macht der Vorurtheile. Drama in 4 Acten, von Elisabeth Marr. (Sangalli). (Jakob, Hr. Marr, Sarah, Frau Marr.)
Donnerstag, den 29. Mai. Gastspiel der Königsberger Operngesellschaft. Zum ersten Male wiederholt: Die weiße Dame.

Treubunds-Angelegenheit.
Die Herren Vertrauensmänner des Treubundes mit Gott für König und Vaterland werden ersucht, Behufs Besprechung wegen der zum 31. bevorstehenden Friedrichs Feier am Dienstag den 27. Mai, Abends 7½ Uhr, im Bundeshause sich möglichst zahlreich einzufinden.
Berlin, den 24. Mai 1851.
Der Große Rath des Treubundes mit Gott für König und Vaterland.

Scheible's Hôtel garni
Markgrafenstraße Nr. 49, Französische Straßen-Ecke empfiehlt sich ergebenst.

Börse von Berlin, den 26. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅜ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅞ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 B
London	1 Lst.	3 Mt.	6 19⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¼ G
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅜ B
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅜ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅛ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91¼ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	102¼ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ G.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128⅞ bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96⅛ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	82½ G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104¼ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	82⅞ G.	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	95½ bez. G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 G.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	105 B.
Grossh. Posen do	4	101⅞ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	do. Wittenb.	4	55½ bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	108½ a ⅞ bz.	do. Prior.	5	101½ bz. u. B.
do. Prior.	4	97½ B.	Mecklenburger	4	31⅞ bez. u. G.
Berl.-Hamburger	4	97 a 96⅞ bz.	Niederschl. Märk.	3½	84⅛ bez. u. B.
do. Prior.	4½	101⅞ B.	do. Prior.	4	95⅛ B.
do. 2. Em.	4½	100⅛ B.	do. Prior.	5	102⅞ B.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	103⅛ bz.
Magdeburger	4	68,67½,68½68b	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	27 B.
do. Prior.	4	94½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	102⅞ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit.D.	5	101⅞ G.	do. St.Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	119½ bz. B.	Oberschl. Lit. A.	3½	122½ a ½ bez.
do. Prior.	5	105 B.	do. Lit. B.	3½	113⅛ B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	
Cöthen-Bernburg	2½	48½ G.	do. Prior.	5	
Cöln-Minden	3½	103 a ½ bz. B.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	102 G.	Rheinische	4	64½a64bz.u.B.
do. do.	5	104½ G.	do. St.-Prior.	4	81 B.
Crakau-Oberschl.	4	75 B.	do. Prior.	4	90½ G.
do. Prior.	4	86½ B.	do. v. Staat gar.	3½	82½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	98 bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80½ B.
do. Prior.	4	92½ G.	Stargard-Posen	3½	82½ bez. u. B.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38½ bz. B.	Thüringer	4	69 bez. u. B.
do. Prior.	5	97½ B.	do. Prior.	4½	100⅛ G.
Kiel-Altona	4	93⅞ B.	Wilhelmsbahn	4	73½ B.
Magdeb. Halberst.	4	142 G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	99 bz.	Zarskoje-Selo	—	80½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111 G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	145 B.
do. do. do.	4½	98½ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	94⅞ bez. u. B.
do. 1. Anl. b. Hope	4	92 G.	do. do. L. B.	—	19 B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92 B.	Lübeck St.-Anl.	4½	99¾ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	32¼ G.
poln. Pfandbr. alte	4	94 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18⅜ G.
do. do. neue	4	94 G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83½ B.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Ausser von Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien, in denen erhebliche Schwankungen stattfanden, waren die Course im Allgemeinen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 26. Mai.

Weizen loco u. Qu.	52 — 54	pr. Juni/Juli	
Roggen do. do.	36 a 38	pr. Juli/Aug.	10⅛ B. ⅛ G.
82. p. Mai/Jun.	36½ a 35 a ½ bz. u. B.	pr. Aug./Spt.	
pr. Juni/Juli	do. do.	pr. Spt./Okt.	10⅛ bz. u. B. ⅛ G.
pr. Juli/Aug.	36⅞ a 35½ bz. u. G. ⅞ B	Lein-Oel loco	11⅛ bz.
pr. Sept./Oct.	36½ a 35½ bz.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	16½ bz. u. G. ⅛ B.
Hafer loco u. Qu.	24 — 25	do. mit Faß	16 B.
Gerste, große. loco	27 — 30	pr. Mai/Juni	16 1/12 B. 16 G.
Rüb-Oel loco	10⅛ B. 10 1/12 G.	pr. Juni/Juli	do. do.
pr. Mai/Juni	10⅛ B. 10 1/12 G.	pr. Juli/Aug.	16½ B. 1/12 G.

Roggen bedeutend fluctuirend, schließt offerirt. Spiritus gut behauptet. Rüböl fest.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. Mai. 3% 56,20 5% 90,55.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 24. Mai. Poln. Papiergeld 94½ a 94 5/12 bez. u. G. Oester. Bank-Noten 79⅓ a 79¼ bez. u. B. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 83½ G. Schatz-Obligationen —. Krakau-Oberschlesische 74 1/12 a 74⅞ bez. u. B. Priorit. —. Oberschlesische Lit. A. 122 bez. u. G. do. Lit. B. 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 75 B. Niederschlesisch-Märkische 84 1/12 bez. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 42 1/12 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38½ bez.

Frankfurt a. M., den 24. Mai. Bank-Actien 1149, 1144. — Metall. 5% 74⅞, 74½. Metall. 4½% 65 9/16, 5/16. 250-Fl.-Loose 93½, 93. do. 500-Fl.-Loose 157⅞, 157½. Preuß. Staats-Schuldscheine 87⅛, 86⅞. Köln-Minden —. Span. 3% 34⅞, 34⅞. Integr. 57⅞, 57½. Ludwigshafen-Berbach 82½, 82⅛. Sardin. Loose 80, 79⅛. Poln. 300-Fl.-Loose —. do. 500-Fl.-Loose 84, 83⅞. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32½, 32⅛. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 40⅛, 40½. Badische 35-Fl.-Loose 33½, 33. — Taunusbahn-Actien 297½, 295½.

Wien, den 24. Mai. Metall. 5% 96½, —. do. 4½% 84⅛, —. do. 2½% 50, —. Bankactien 1232, —. Loose von 1834 204, —. do. von 1839 119½. Nordbahn 129⅛. Mailänder 74 B. Gloggnitz 131. — Gold 33⅞. Silber 28⅞. Amsterdam 177½. Augsburg 128½. Frankfurt 127⅞. Hamburg 188. London 12,33. Paris 151⅛. Lombard. Anleihe 94⅛. Coupons 2⅛.

Devisen und Contanten günstiger, doch durch Kauforders höher, Ende aber B., Fonds matter.

Hamburg, den 24. Mai. F.-C.-A. 89⅞, 89⅛. Freiwillige Anleihe 105⅛ G. Russen 106⅛, 106⅛. do. 4½% 94⅛, 94½. Stieglitz 87½ G. Dän. 73½ B. Ard. 14⅛ B. Span. 32⅛, 32⅛. Magdeburg-Wittenberge 56, 55½. Köln-Minden 102½ B. Kiel-Altona 93½, 93. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 39 B. Mecklenburger 30¾ 30½. Rheinische —. Berlin-Hamburger 96½, 96.

Große Geschäftsstille, Fonds fest, Eisenbahnactien etwas flauer.

Paris, den 23. Mai. 96.700 Frcs. Escontirungen und Rückkäufe blieben bei der herrschenden Besorglichkeit der Speculanten ohne Erfolg. — 3% Rente p. C. und p. ult. 56,05. 5% Rente p. C. 90,30, p. ult. 90,20. Bank-Actien 2060. Span. 35½. Nordbahn 471½.

London, 23. Mai. Consols besser wegen des steigenden Silber-Vorraths der Bank, p. C. 97⅞ a ⅜, a. Z. 97¾ a ⅞. Fremde Fonds sehr still, Mexican. 34⅛. Port. —. Russen —. do. 4½% 100⅞. Ardoins —. Integr. 59½. Eisenbahnactien zwar niedriger, doch im Allgemeinen in besserer Stimmung, da es nun wieder möglich ist Verkäufe auszuführen.

Amsterdam, den 23. Mai. Int. 57 1/16. Amsterdam-Rotterdam 59. Arnheim —. Ardoins 15½. Coupons 8 5/16. Span. 34 13/16. Port. 32⅛. Russen 105⅛. Stieglitz 87. Metall. 5% 71⅛. do. 2½% 38⅛. Merik. 32⅛. London 11,75 G. Hamburg 35 G.

Ardoins bei lebendigem Umsatze etwas günstiger, russ. 4½% und port. etwas mehr angeboten.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 24. Mai. Weizen lustlos und ohne Geschäfte.

Roggen vor der Börse sehr animirt und bei steigenden Preisen ohne Verkäufer, schließ matt und etwa 1½ Rt. niedriger, pr. Mai — Juni 82 Pfd. 36 a 35½ a 35 Rt. B., pr. Juni — Juli 82 Pfd. 36½ a 35 Rt., pr. September — October 82 Pfd. 35⅞ a ½ a ½ Rt.

Rüböl ohne Leben, zur Stelle 9¾ Rt., pr. Mai 9¾ Rt., pr. September — October 10 Rt. bez. u. B.

Spiritus behauptet. Aus erster Hand am Landmarkt wie gestern, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22¾ % Anfangs nächster Woche zu liefern bez., mit Faß 23½ % B., pr. Juli — August mit Faß 22⅛ % B., pr. August mit Faß 22½ % bez.

Zink 4½ Rt. nominell.

Breslau, 24. Mai. Auf aus Berlin und Stettin eingegangene Berichte für Roggen auf Speculation vermehrte Frage, Markt schwach befahren und daher höhere Preise. Weizen schlank gekauft und für weißen 50 — 57 Sgr., für gelben 50 — 56 Sgr. angelegt. Roggen fand selbst bei 83 — 84 Pfd. in Partien Käufer, ordin. 36 — 37 Sgr., mittel 37½ — 38½ Sgr. und feine 39 — 40 Sgr., für 83 — 84 Pfd. 32 — 32½ Sgr. ab Boden geboten, jedoch wenig Abgeber, weil ein ferneres Höhergehen wahrscheinlich ist. Gerste fest und willig zu den alten Preisen bezahlt, ordinaire 28 — 29 Sgr., mittel 29½ — 30 Sgr. und feine 30½ — 31½ Sgr. Hafer sehr fest und willig 24½ — 26½ Sgr. zu bedingen. Nach Erbsen wenig Frage, 36—42 Sgr. für Kleinigkeiten bez.

In Oelsaaten nichts gehandelt, Rapps auf Lieferung pr. Juli nur 64 — 65 Sgr. zu bedingen. Schlag-Leinsaat sehr gesucht und 55 — 65 Sgr. G., Saatlein 75 — 80 Sgr. gefragt. Pernauer Leinsaat 1850r 12⅔ Rt., und Rigaer 1850r a 12 Rt. gef.

Kleesaat rothe 6½ — 10½ Rt., weiße 5 — 10⅔ Rt.

Spiritus fester und unter 6 1/12 Rt. nicht zu haben, 6⅛ Rt. G.

Rüböl loco 9⅔ Rt., auf Lieferung nichts gehandelt.

Zink 4 Rt. 7 Sgr. nominell.

Rübenzucker nicht verändert, Frage schwach, daher unter der Hand etwas billiger.

Magdeburg, 24. Mai. Weizen 46 a 38 Rt., Roggen 37½ a 35 Rt., Gerste 31 a 28 Rt. Hafer 23½ a 26 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 22½ a ½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 24. Mai. Weizen fester, Roggen ruhiger. Oel 21½, pr. October 21½.

London, 23. Mai. Bei geringen Zufuhren und schwach besuchtem Markt war in Weizen, der auf Montagspreise gehalten wurde, nur Detailgeschäft; alle anderen Getreidearten unverändert, für Hafer zuweilen etwas mehr gefordert, doch nicht erreicht.

Amsterdam, den 23. Mai. Weizen blos 131 Pfd. alt. bunt. poln. 285 Fl. In Roggen nichts umgegangen. Gerste wie früher, neu. fries. Winter- 127 Fl. au den Mühlen, 112 Pfd. beste dän. 141 Fl.

Kohlsaamen gleich und auf das Spätjahr wie früher, auf das Frühjahr ½ L. höher, gering. fries. auf 9 Faß gleich 54 L., pr. September und pr. October — November 55½ L., pr. April 57 L. Leinsaamen flau, 110 Pfd. königsb. 265 Fl. Rüböl gleich sehr angenehm, auf Lieferung preishaltend, auf 6 Wochen 33 Fl., effect. 32 Fl., pr. September 32½ Fl., pr. October 32½ a ¾ Fl. pr. November und pr. Dezember 32⅞ a 35 Fl., pr. Mai 34 Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 35⅞ Fl., effect. 34⅞ Fl. Rübkuchen 56 a 58 Fl. Leinkuchen 8 a 11 Fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Leipzig. Einnahme pr. 1850 bei 805,792 Pers. u. 2,809,635 Ctr. 970,784 Rt., gegen 870,081 Rt. i. J. 1849; die Dividende wird sich auf 15 % stellen.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 24. Mai	Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 7½ Gr.
Am 25. Mai	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 8½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 9/10 Linien	+ 13 Gr.
	Abends 9 Uhr	28 Zoll 1/10 Linie	+ 9½ Gr.
Am 26. Mai	Morgens 7 Uhr	27 Zoll 10 9/10 Linien	+ 9½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 10 2/10 Linien	+ 11½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Aus Oesterreich.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Swinemünde: Dampfschifffahrt. — Königsberg: Deputation. — Danzig: Schwurgericht. — Breslau: Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin. — Elberfeld: Deputation. — Hechingen: Deputation.
Wien: Reise des Kaisers. Ministerwechsel. — Meran: Schützenfest. — München: Prinz Adalbert. Gesetzentwurf. — Nürnberg: Ruhestörung. — Stuttgart: Notizen. General v. Bowel †. — Frankfurt a. M.: Vermischtes. — Dresden: Neue Gesetze. Verhaftung. Begnadigung. — Weimar: Staatsrath v. Fritsch. — Hannover: Deputation. — Harburg: Dampfschifffahrt. — Lübeck: Dr. Curtius Jubiläum. — Hamburg: Schiffsnachricht. — Kiel: Notiz. — Flensburg: Notabeln.
Ausland. Frankreich. Paris: Vorpostengefechte. Nationalversammlung. Vermischtes. (Tel. Dep.)
Großbritanien. London: Hofnachricht; Parlament.
Italien. Turin: Tel. Dep. — Rom: Mordversuche auf Franz Soldaten.
Spanien. Madrid: Wahlresultat.
Portugal. Lissabon: Decrete. Notizen.
Belgien. Brüssel: Ministerkrisis.
Rußland. Warschau: Besuche Sr. Maj. des Königs v. Preußen. — Hof-Nachrichten. — Zur Abreise.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.